Mittwoch, den 29. Juli 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 205 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

Abrüstung und Kriegsgefahr.

Vom vierten Kongreß der Sozialistischen Arbeiterinternationale.

(Bericht unseres Z-Korrespondenten.)

„Wenn der Sozialismus den Krieg nicht tötet, dann wird der Krieg den Sozialismus töten".

„Die Arbeiterklasse wird nicht mit sich spielen lassen, die Arbeiterklasse verlangt zur Ausschaltung der Kriegsgefahr — Herabsetzung der Rüstungen" . . .

(Aus der Rede des Kongreßreferenten Brouckere-Belgien, gehalten am 27. d. Mts.).

Die Beratungen der Abrüstungskommission.

Als erste der Kommissionen des Internationalen Kongresses ist Sonntag nachmittag die Kommission zur Beratung der Abrüstungsfrage zusammengetreten. Jouhaux und Schevenels wohnten als Vertreter des Internationalen Gewerkschaftsbundes den Verhandlungen bei. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde Albarda (Holland) gewählt.

Bekanntlich hat schon vor Beginn des Kongresses eine gemeinsame Kommission des Internationalen Gewerkschaftsbundes und der Sozialistischen Arbeiter-Internationale getagt, die ein Forderungsprogramm der gesamten internationalen Arbeiterbewegung an die Abrüstungskonferenz des Völkerbundes und ein Aktionsprogramm zur Durchsetzung dieser Forderungen ausgearbeitet hat. Die Kongreßkommission beriet zunächst über dieses Programm, das vom Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes bereits bestätigt ist und nunmehr vom Internationalen Sozialistenkongreß gleichfalls bestätigt werden soll. Im Namen der britischen Unabhängigen Arbeiterpartei und des „Bund" (Polen) erklärte Brockway, der Resolution nicht zustimmen zu können, da sie geeignet sei, Illusionen über das, was vom Völkerbund zu erwarten sei, hervorzurufen. Es gelte vielmehr, die Kräfte der Arbeiterschaft selbst zu mobilisieren. Schmid (Schweiz) und im Namen der Mehrheit der französischen Delegation Zyromski verlangten, daß sich der Kongreß mit der Frage der Haltung der sozialistischen Parteien zu den Rüstungen im bürgerlichen Staat im allgemeinen beschäftige. Weitgehende Ergänzungsanträge der britischen Arbeiterpartei, die Gillies und der junge Professor Philipp Baker, der parlamentarische Sekretär Hendersons eindringlich vertraten, wurden nach einer Debatte, in der de Brouckere (Belgien), Deutsch (Oesterreich), Breitscheid und Dittmann (Deutschland) sprachen, einer Unterkommission zur Prüfung zugewiesen. Der Text des Forderungsprogramms wurde mit allen gegen fünf Stimmen beschlossen.

Die Kommission setzte ihre Beratungen am Montag fort. Zunächst beschäftigte sie sich mit dem Programm der Aktionen, die die Arbeiter in allen Ländern unternehmen sollen, um die Abrüstung zu erzwingen und nahm dann Stellung zu den Ansichten der Kommissionsminderheit, die der Mehrheit vorwarf, ein übermäßiges Vertrauen in den Völkerbund zu legen, und der entgegengestellt wurde, daß man nur mit Forderungen an den Völkerbund als an die einzige internationale politische Institution herantrete. Auch das Aktionsprogramm wurde angenommen.

Die erste Plenarsitzung.

Die erste Plenarsitzung des Kongresses eröffnete der Vorsitzende des Sozialdemokratischen Partei Deutschlands Otto **Wels**, der den Beschluß der Exekutive bekanntgab, der dahin geht, daß Wels gemeinsam mit Alexander **Bracke** (Frankreich) den Vorsitz führen sollen, um

die Solidarität der deutschen und französischen Arbeiterschaft zu symbolisieren.

Durch Händedruck gaben beide Vorsitzende zum Ausdruck, daß durch die Arbeiterschaft dieser Länder die Verständigung der beiden Völker herbeigeführt werden soll. Bracke antwortete mit hinreißender Herzlichkeit und dokumentierte mit Nachdruck die Notwendigkeit dieser Verständigung.

Die Beratungen des Kongresses begannen mit dem Bericht des Belgiers Brouckere über den

Kampf um die Abrüstung und gegen die Kriegsgefahr.

Die Grundlage seines Referats bildete der bereits genannte Beschluß der gemeinsamen Abrüstungskommission der Arbeiter- und Gewerkschaftsinternationalen sowie die Beratungen und Entschlüsse der Kongreßkommission. Die Ausführungen waren getragen vom warmempfundenen Bestreben, die besten Wege für die Befriedung der Welt zu weisen und die Stoßkraft der Arbeiterklasse gegen jegliche Kriegsgefahr zu stärken. (Die Rede Brouckeres wird ausführlich gebracht werden. Die Red.)

Nach dem Referenten ergriff der Vorsitzende des Internationalen Gewerkschaftsbundes Leon Jouhaux (Frankreich) das Wort. Seine Ausführungen legten den Standpunkt der freien Gewerkschaften aller Länder der Abrüstungsfrage gegenüber dar. Es sprach hierauf noch der Sekretär der Jugendinternationale Oldenhauer, der an den Beratungen der Abrüstungskommission teilnahm.

Wegen der fortgeschrittenen Zeit wurde die Sitzung unterbrochen. Dienstag morgens erfolgt die erwartete Wechselrede über die Fragen der Abrüstung und die Kriegsgefahr.

Es ist mehr als sicher, daß die Anträge der Kommission die überwiegende Mehrheit auf dem Kongreß finden werden.

Die Internationale der Abwehr des Faschismus.

Am Montag vormittag traf im Kleinen Konzerthaussaal die internationale **Kommission zur Abwehr des Faschismus** zusammen. An ihr nahmen Deutschland, Belgien, Lettland, Polen, Ungarn, Italien — das durch Turati vertreten ist —, Danzig, die Tschechoslowakei und Oesterreich sowie deren antifaschistische Selbstschutzorganisationen teil. Die Internationale hat Roosbrook (Belgien) in die Kommission entsandt. Für die Jugendinternationale sind erschienen Ollenhauer (Deutschland), Hansen (Dänemark), Paul (Tschechoslowakei), Koos Vorring (Holland).

Die Tagung begann nach einer Begrüßung durch Doktor Deutsch (Oesterreich) unter seinem und Parlamentspräsidenten Kalinins (Lettland) Vorsitz mit einem Referat Dr. Ellenbogens über die Außenpolitik des Faschismus, indem er die furchtbaren Gefahren, die der Faschismus für den Frieden bedeutet, darlegte. Nach ihm gelangte Dr. Deutsch zu Worte, der die Methoden zur Abwehr des Faschismus besprach. Die wichtigste, die Gewinnung der Jugend und ihre Wehrhaftmachung durch den Sport, wird von allen Referenten betont.

Die Sportinternationale, die in der Kommission durch ihren Sekretär Silaba, Prag, vertreten ist, wird hier mit den antifaschistischen Organisationen gemeinsam vorgehen. Das rege Interesse, das dafür in der Internationale vorherrscht, wird durch die Anwesenheit auch jener Länder in der antifaschistischen Kommission bewiesen, die bisher Selbstschutzorganisationen nicht kennen, wie etwa Frankreich und Dänemark.

*

In der Dienstagsitzung des Kongresses der sozialistischen Arbeiterinternationale ergriff nach einer Ansprache des japanischen Vertreters der parlamentarische Sekretär Baker das Wort. Er erklärte: Das erste, worauf es ankomme, sei die Jugend. Diese Generation müsse in eine Welt geführt werden, die frei von Krieg ist. Die zweite Grundlage sei der Friede. Henderson habe gezeigt, wie man den Völkerbund in den Dienst der Friedensidee stellen kann. Das Dritte, worauf es ankomme, sei die Anerkennung der Gleichheit aller Staaten in der Abrüstungsfrage. Es würde nicht lange dauern, bis sich auch bei den „Siegerstaaten" die Notwendigkeit der Abrüstung durchgesetzt habe.

Die sozialistische Arbeiterinternationale verlange die Beseitigung aller Schlachtschiffe über 10 000 Tonnen, Zerstörung sämtlicher Kriegsflugzeugmutterschiffe und die Aechtung des technischen Krieges.

Nach ihm sprach Kirkwood, der Abgeordnete der unabhängigen Arbeiterpartei Englands, worauf die Sitzung auf Donnerstag vertagt wurde. Es tagten gleichzeitig verschiedene Ausschüsse.

Macdonald über seinen Berliner Besuch.

Berlin, 28. Juli. Nachmittags empfing der englische Ministerpräsident Macdonald zusammen mit dem englischen Außenminister Henderson im Hotel die deutsche Presse, die überaus zahlreich erschienen war. Macdonald sprach sich sehr erfreut über den herzlichen Empfang und über das Ergebnis seines Besuches in Berlin aus. Er könne im Augenblick nicht viel Einzelheiten mitteilen. Er freue sich jedoch den Besuch erwidern zu können, den seinerzeit der Reichskanzler und der Reichsaußenminister in Chequers der englischen Regierung gemacht hätten. Er und Henderson hätten sich mit den deutschen Ministern sehr gut unterhalten können und den Kontakt fortgesetzt, der in Chequers aufgenommen worden sei. Er habe sich in Berlin, so weit es möglich sei, einen Ueberblick über die Lage verschafft, die in London bereits besprochen worden sei und die sich seit der Londoner Konferenz ergeben habe. Er sei sich darüber klar, daß noch große Schwierigkeiten bestehen und noch zu überwinden seien. Er sei aber überzeugt, daß die Kräfte der deutschen Nation und seine wirtschaftliche und industrielle Stärke ohne weiteres in der Lage sein werden, die Schwierigkeiten zu überwinden. Er habe die volle Ueberzeugung, daß jeder einzelne Deutsche dazu beitragen würde, der stolzen Nation, der er angehöre, zu helfen und zu dienen. Dann, wenn die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwunden seien, werde man auf dem Wege der Zusammenarbeit in Genf und anderwärts weiter fortschreiten, bis zur endgültigen Beruhigung der internationalen Atmosphäre. In diesem Sinne habe auch seinerzeit **die englische Regierung die Besprechungen mit der deutschen Regierung** in Chequers eingeleitet, die nun in dem gleichen Geiste fortgesetzt worden seien. Zum Schluß sprach sich Macdonald noch sehr erfreut aus über den fürstlichen Empfang, der den englischen Kriegsschiffen in Kiel teilgeworden sei und der in der englischen Presse besonders anerkennend hervorgehoben worden sei.

Berlin, 28. Juli. In einer amtlichen Mitteilung werden die heutigen Besprechungen zwischen Brüning, Curtius, Macdonald und Henderson als eine Fortsetzung der Chequersbesprechungen bezeichnet.

Die Minister fahren heim.

Berlin, 28. Juli. Der englische Außenminister Henderson hat am Dienstag abend mit dem Nordexpreß Berlin wieder verlassen. Henderson wurde von Reichsaußenminister Dr. Curtius, verschiedenen Herren des Außenamts und der Reichskanzlei und einigen Herren der englischen Botschaft zum Bahnhof geleitet. Auf dem Bahnsteig war kein Publikum, sondern nur die Vertreter der Presse zugelassen. Henderson verabschiedete sich von dem deutschen Reichsaußenminister und der Begleitung sowie den Herren der englischen Botschaft sehr herzlich.

London, 28. Juli. Nach den bisherigen Dispositionen wird Macdonald Mittwoch vormittag Berlin mit dem Flugzeug verlassen. Auf dem Flugplatz Tempelhof sind bereits Dienstag abend 3 englische Militärflugzeuge **zu seiner Abholung eingetroffen.**

Revision im Lokal der Volkspartei.

Im Lokal der Volkspartei in Warschau in der Nowy-Swiat-Straße wurde gestern eine Revision durchgeführt. Dabei wurden einige tausend Aufrufe der Volkspartei, die zur Enthaltung vom Schnapstrinken und Tabakrauchen aufforderten, konfisziert.

Matuszewski fährt nach Rußland.

Am morgigen Donnerstag begibt sich der gewesene Finanzminister Matuszewski auf eine längere Reise nach Sowjetrußland. Die sowjetrussische Gesandtschaft hat Herrn Matuszewski das Einreisevisum bereits erteilt.

Macdonald und Henderson bei Hindenburg.

Berlin, 28. Juli. Heute vormittag 11.30 Uhr empfing Reichspräsident von Hindenburg den englischen Ministerpräsidenten Macdonald und den englischen Außenminister Henderson in Anwesenheit des englischen Botschafters und im Beisein des Staatssekretärs Meißner.

Die englische Presse zum englischen Ministerbesuch in Berlin.

London, 28. Juli. Die Londoner Presse nimmt zum Teil in Leitartikeln zu dem Berliner Besuch der englischen Minister Stellung. Die „Times" fügt hinzu, die Minister würden nicht nur Hindenburg, sondern auch Ministerpräsident Braun sehen, der engste Beziehungen zum Reichskanzler unterhalte. Kaum weniger wichtig seien die Beziehungen Brünings zu den Deutschnationalen und Nationalsozialisten. Obwohl diese in inneren Fragen scharfe Gegner des Reichskanzlers seien, so müsse man sich doch daran erinnern, daß sie dem Kanzler ein Telegramm nach London geschickt hätten, um hier seine Stellung zu festigen. Auch habe der Kanzler Dr. Schacht herangezogen. Wie weit es für Dr. Brüning notwendig gewesen sei, sich zum mindesten in außenpolitischen Fragen nach rechts zu orientieren, sei eine Frage, über die sich die englischen Minister am besten in Berlin selbst unterrichten könnten. Auf die innere Lage Deutschlands übergehend, erklärt das Blatt, die Ausnahmebestimmungen seien zum größten Teil sehr eilig entworfen worden und zeigten daher wesentliche Mängel. Man müsse hoffen, daß der Besuch der Minister weiter zur Beruhigung Deutschlands beitrage. Unter Bezugnahme auf eine Zuschrift, in der die schweren psychologischen Folgen der Kriegsschuldlüge auf das deutsche Volk behandelt werden, erklärt die „Times", das deutsche Volk befinde sich in einer geistigen Verfassung, wo finanzielle Maßnahmen allein nicht die Zufriedenheit und Festigkeit wieder herstellen könnten, die für die allgemeine Ruhe notwendig seien.

Der „Daily Herald" erblickt in dem Besuch die Erklärung einer Freundschaft, die rein pazifistisch sei und keine Spitze gegen Rußland habe. Man müsse fragen, ob sich England und auch andere Nationen bereits von den alten Begriffen „deutschfeindlich, russenfeindlich" usw. freigemacht und wirklich erkannt hätten, daß nicht Rüstungen sondern nur der Friede das Gefühl der Sicherheit gebe. Der Berliner Besuch stelle wie der Chequers-Besuch einen Versuch dar, diese Fragen richtig zu beantworten.

Frankreich erteilt England einen 20 Millionen-Rediskontkredit.

Damit England gegenüber Deutschland „stillhalten" kann.

Paris, 28. Juli. Die Bank von Frankreich hat sich in den späten Abendstunden des Montag bereiterklärt, der englischen Staatsbank einen Rediskontkredit in Höhe von 20 Millionen Pfund zur Verfügung zu stellen. Der Kredit wurde gewährt, um der Bank von England die Möglichkeit zu geben, gegenüber den deutschen Banken „stillzuhalten" und weitere Kreditabzüge aus England zu vermeiden. An den Verhandlungen war insbesondere Sir Robert Kindersley beteiligt, der als Verwaltungsmitglied der Bank von England zur Beobachtung der deutschen Finanzlage in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen wird. Kindersley hatte den Gouverneur der Bank von Frankreich unter anderem einen Vorschlag unterbreitet, der eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Pariser und Londoner Platz zum Ziele hat und durch die die Goldverschiffungen von England nach Frankreich beendet werden sollen.

Der Textilarbeiterstreik in Nordfrankreich abgebrochen.

Paris, 28. Juli. Der Streik in der nordfranzösischen Textilindustrie ist nach der zehnten Woche abgebrochen worden, ohne daß es den Arbeitern gelungen wäre, ihre Forderungen durchzusetzen. Die Unternehmer haben sich nur bereiterklärt, den Arbeitern für den Monat Juli die Familienzuschläge zu zahlen.

Präsidentenwechsel in Chile.

Santiago de Chile, 28. Juli. Der vorläufige Präsident Opazo, der nach dem Rücktritt des Präsidenten Ibanez die Regierung übernommen hatte, ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Estebeneo Montero ernannt. In Regierungskreisen wird angenommen, daß das teilweise Moratorium geraume Zeit in Kraft bleiben wird.

Moskau über das Ergebnis von London und Paris.

„Verschärfte Gegensätze, aber deutsch-französische politische Einigung wahrscheinlich. Kapitulation der Bourgeoisie. — Die deutsche Sozialdemokratie muß zerschlagen werden"

Das vorläufige Ergebnis der Londoner Konferenz wird in der Sowjetpresse sehr eingehend besprochen. Die offiziösen „Iswestija" stellen eine allgemeine Verschärfung der Gegensätze fest, erklären aber gleichzeitig, daß die Haltung der deutschen und der französischen Delegation auffallen müsse. Die beiden Delegationen haben im Verlaufe der Konferenz nach außen hin immer wieder die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich betont. Der Kontakt habe sich jedoch nicht nur auf Aeußerlichkeiten beschränkt. Hinter den Kulissen der Konferenz hätten die Deutschen und die Franzosen eingehende inoffizielle Aussprachen gehabt. Infolgedessen sei eine deutsch-französische politische Einigung wahrscheinlich. Die „Iswestija" melden aus London, daß Brüning auf die von Laval erneut vorgebrachte Frage der politischen Garantien in der Vollkonferenz aus diesem Grunde nicht geantwortet habe.

Zum Pariser Ergebnis schreibt die sowjetamtliche Moskauer „Prawda", Brüning sei nach Paris gegangen, um über die Kapitulation der deutschen Bourgeoisie zu verhandeln. Die deutsche Bourgeoisie habe Brüning und Curtius nach Paris entsandt, um, koste es was es wolle, einen Zweimilliardenkredit heimzubringen. Dieser Kredit werde Deutschland jedoch keinen Ausweg aus der Krise, nicht einmal eine mehr oder minder andauernde Erleichterung verschaffen. Die aus Deutschland geflüchteten Kapitalien betragen sechs Milliarden Mark, übersteigen somit die vorgesehene Kredittransaktion um das Dreifache. Den Ausweg aus der Krise werde die deutsche Bourgeoisie in einem „grausamen Druck" auf die Arbeiterschaft, in einer Senkung der Arbeiterlöhne um 20 bis 30 Prozent, in einer Zerschlagung der Gewerkschaften suchen.

Die Folge davon werde eine noch nie dagewesene Zunahme der Arbeitslosigkeit sein, die sogar nach amtlichen Angaben sehr bald 6 bis 7 Millionen erreichen werde. Die Arbeiterklasse werde dies nicht zulassen. Dies werde zwangsläufig zu einer ungeheuren Verschärfung der Klassengegensätze, zu einem Anschwellen der revolutionären Flut führen. Die Kapitulation der deutschen Bourgeoisie vor Frankreich werde die Grundlage für eine enge Zusammenarbeit Deutschlands mit der Antisowjetfront schaffen. Die KPD. stoße in ihrem Kampfe um die soziale und nationale Befreiung der deutschen Arbeiterschaft auf nicht geringe Hindernisse. Das größte Hindernis sei die deutsche Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie müsse zerschlagen werden; denn nur nach der Ueberwindung der SPD. werde die deutsche Arbeiterklasse den Sieg erringen.

Moskau feiert Bernard Shaw.

Moskau, 27. Juli. Anläßlich des 75. Geburtstages Bernard Shaws fand im Säulensaale des Gewerkschaftshauses eine Feier statt, bei der der Jubilant von den tausenden Anwesenden mit stürmischem Beifall begrüßt wurde. Auf die Begrüßungsansprachen der offiziellen Persönlichkeiten erwiderte Shaw mit einer großen Rede, in der er erklärte, jetzt, da er mit eigenen Augen gesehen habe, was im Lande vorgehe, habe sich seine Sympathie für die Sowjetunion noch verstärkt, und er sei überzeugt, daß das Land die Ziele, die es sich gestellt, erreichen werde. Maxim Gorki, der krankheitshalber an der Feier nicht teilnehmen konnte, richtete an Shaw ein herzliches Begrüßungsschreiben.

Bernard Shaw hielt in Anlehnung an die bekannte Rede Mark Antons am Grabe Cäsars eine Rede auf Lenin, die von einer sowjetrussischen Gesellschaft getonfilmt wurde. „Mylords, meine Damen und Herren, Genossen Proletarier!" begann er, „wenn Lenins Experiment scheitert, so fällt die Zivilisation der Gegenwart. Viele Zivilisationen haben bestanden, und jedesmal, wenn sie ein Stadium erreichten, in welchem sich der westliche Kapitalismus jetzt befindet, scheiterten und degenerierten sie bei dem Versuche der menschlichen Rasse, die Ecke zu überwinden, an der sie bisher immer scheiterten. Lenin brachte eine neue Methode und kam um diese schlechte Ecke. Wenn andere ihm folgen, wenn die Zukunft mit Lenin ist, können wir alle lachen. Wenn die Welt aber den alten Weg weitergeht, dann muß ich traurig Abschied von Ihnen nehmen."

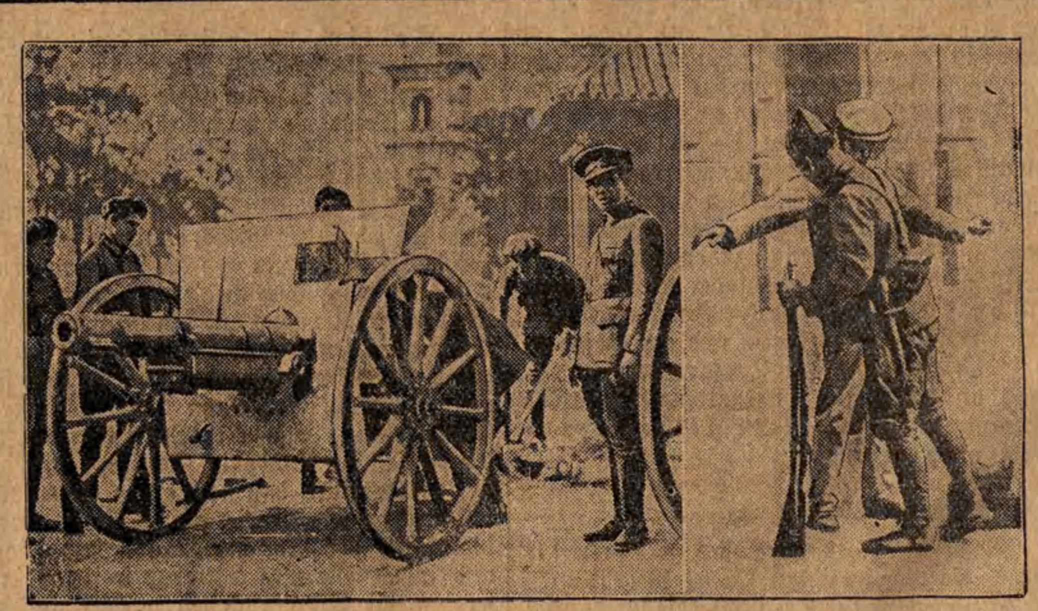


Bernhard Shaw,
der berühmte englische Schriftsteller, weilt gegenwärtig auf einer Studienreise in Sowjetrußland.

Aus Welt und Leben.

Schnellzug Barcelona — Paris entgleist.

Paris, 28. Juli. Der Schnellzug Barcelona—Paris ist am Montag abend zwischen den Stationen Cerber und Banyuls-sur-Mer entgleist. Sämtliche Wagen sprangen aus den Schienen und legten sich über die Gleise. Glücklicherweise ereignete sich das Unglück kurz nach dem Verlassen der großen Brücke über den Ballaury, so daß ein unübersehbares Unglück vermieden werden konnte. Der Zugführer und der Heizer wurden lebensgefährlich verletzt. Eine ganze Reihe von Reisenden erlitt ebenfalls mehr oder weniger schwere Verletzungen. Der Materialschaden soll sehr groß sein.



Aufruhr in Sevilla.

Das Geschütz, mit dem das Hauptquartier der Anarchisten beschossen wurde; rechts: Durchsuchung eines verhafteten Anarchisten nach Waffen.

Bei den jüngsten Unruhen in Sevilla wurde im Stadtviertel Macarena ein Haus, das den Anarchisten als Schlupfwinkel diente, durch Artilleriefeuer zerstört, da die Bewohner des Hauses sich der Polizei nicht ergeben wollten.

Tagesneuigkeiten.

Preisherabsetzung für Brot und Semmeln.

Roggenbrot 40 Groschen, Schrotbrot 35 Groschen pro Kilo.

Gestern fand im Magistrat unter Vorsitz des Stadtpräsidenten Ziemiencki eine Sitzung der Kommission zur Festsetzung der Preise für Gebäck und Mehl statt, an der als Vertreter der Wojewodschaft Abteilungsleiter Ladewski, als Vertreter der Stadtstarostei Abteilungsleiter Rajn und Vertreter der Produzenten und Verbraucher teilnahmen. Der Vertreter der Stadtstarostei hatte einen Antrag auf Herabsetzung der Gebäckpreise gestellt und führte in der Sitzung an, daß es notwendig sei, die Brotpreise von 45 auf 40 Groschen für ein Kilo herabzusetzen, da die Preise für Roggenmehl gegenwärtig nur 38 Groschen für 1 Kilo betragen, während noch unlängst Roggenmehl 48 Groschen kostete. Gleichzeitig sollen auch die Preise für Schrotbrot von 40 auf 35 Groschen und für Semmeln von 1 Zloty auf 80 Groschen herabgesetzt werden.

Die Vertreter der Bäckerinnung waren mit der Herabsetzung der Brotpreise einverstanden, opponierten jedoch gegen die Herabsetzung der Semmelpreise um 20 Groschen am Kilo und beantragten ihrerseits nur eine Preisermäßigung von 10 Groschen am Kilo Semmeln d. h. auf 90 Gr. für 1 Kilo.

Nach längerer lebhafter Aussprache nahm die Kommission die beantragten neuen Brotpreise an und berücksichtigte die Einwendungen der Bäckermeisterinnung bezüglich der Erhöhung der Semmelpreise und setzte diese mit 90 Groschen für das Kilo fest. Die somit festgesetzten neuen Brotpreise von **40 Groschen für ein Kilo Weißbrot, 35 Groschen für 1 Kilo Schrotbrot und 90 Groschen für 1 Kilo Semmeln** wurden vom Magistrat in einer besonderen Sitzung bestätigt und verpflichten bereits ab heute. (a)

Gegen den Preiswucher der Fleischermeister.

Die Stadtstarostei sendet uns nachstehendes Kommunique zur Veröffentlichung zu: Beginnend vom 23. Juli 1931 verpflichten auf dem Gebiete der Stadt Lodz die erhöhten Preise für Fleisch und Wurst, und zwar kostet ein Kilo Schweinefleisch ohne Zulage 2,10 Zloty, mit Zulage 1,50 Zloty, ein Kilo Speck 2,20 Zloty und ein Kilo Schmalz 2,70 Zloty. Angesichts dessen, daß die Fleischer vielfach höhere Preise als die amtlich festgesetzten Höchstpreise verlangen oder den Verkauf von Speck und Schmalz verweigern, wendet sich die Stadtstarostei an die gesamte Einwohnerschaft von Lodz, damit diese auf die Einhaltung der Höchstpreise durch die Fleischer acht gibt und im gegebenen Falle die Polizeibehörden in Kenntnis setzt.

Warnung vor ausländischen Schwindelfirmen.

In der Presse sind in der letzten Zeit Anzeigen ausländischer Firmen erschienen, durch welche Posten für Leiter von Filialen in Polen angeboten werden, wobei von den sich meldenden Kandidaten verschiedene Geldbeträge verlangt werden. Die Lodzer Handelskammer hat von der Verwaltung des Verbandes der Handelskammern eine Warnung vor solchen Firmen erhalten, die auf betrügerische Weise von den auf die Anzeigen hin sich meldenden Kandidaten Geldbeträge abgenommen, ohne ihnen Stellungen erteilt zu haben. Gleichzeitig wurde ein langes Verzeichnis der in Polen auf diese Weise grassierenden ausländischen Firmen eingesandt. (a)

Geflügelcholera.

Das städtische Veterinäramt hat im Hause Fijalkowskastraße 29 Geflügelcholera festgestellt.

Rückgang der Zahl der Gerichtsklauseln.

In letzter Zeit ist ein Rückgang der sowohl vom Stadtgericht sowie auch vom Bezirksgericht herausgegebenen Gerichtsklauseln auf protestierte Wechsel hin festgestellt worden. Das Bezirksgericht gab im zweiten Quartal vom 1. April bis zum 30. Juni d. J. insgesamt 881 Gerichtsklauseln heraus, davon 299 im April, 276 in Mai und 306 im Juni. Im 1. Quartal d. J. wurden insgesamt 984 Gerichtsklauseln ausgegeben. Auch die Zahl der vom Stadtgericht herausgegebenen Gerichtsklauseln ist wesentlich zurückgegangen. Im vergangenen Jahre gab das Stadtgericht durchschnittlich 7000 Gerichtsklauseln im Monat heraus, im 2. Quartal des laufenden Jahres dagegen nur 4000, was einen Rückgang um 80 Prozent bedeutet. Die Wirtschaftskreise erklären den Rückgang der Zahl der Wechselklauseln durch die Verminderung der Warenumsätze gegen Wechsel sowie der Vorsicht bei der Erteilung von Krediten. (a)

Bildung einer Hausbesitzerkammer.

Die in Lodz bestehenden vier Hausbesitzervereine haben sich zu einer Hausbesitzerkammer zusammengeschlossen. Das neue Hausbesitzerinstitut hat den Schutz der Rechte der Hausbesitzer zur Aufgabe. In der unlängst stattgefundenen Organisationsversammlung der Hausbesitzerkammer wurden außer organisatorischen Fragen auch ein Projekt zur Belebung der Bautätigkeit in Lodz und die Angelegenheit des Anschlusses der Häuser an das Kanalisationsnetz beraten. Angesichts der dauernd anwachsenden Mieterrückstände beschloß die Verwaltung der Hausbesitzerkammer eine Umfrage über die rückständigen Mieten zu veranstalten. Das unter den Hausbesitzern gesammelte Material wird der Hausbesitzerkammer als Unterlage für die Verfassung einer Denkschrift an die Selbstverwaltungs- und Regierungsstellen dienen.

Ferner wurde in der Sitzung der Regulierungsplan des Magistrats lebhaft besprochen und schließlich beschlossen, eine besondere Abordnung zu den Zentralbehörden zu entsenden, um die Unzulänglichkeiten des Regulierungsplans des Stadt nachzuweisen. — Außerdem haben die Hausbesitzervereine eine Aktion zur Hilfeleistung an die Erwerbslosen eingeleitet. Sie beschlossen, unter den Mitgliedern der Hausbesitzervereine und den vermögenden Hausbewohnern auf besonderen Listen Spenden für die Erwerbslosen einzusammeln. (a)

Ein achtlos fortgeworfener Zigarettenstummel die Ursache des Fabrikbrandes.

Wie bereits gestern kurz berichtet, entstand in der Nacht zu Dienstag auf dem den Eheleuten Janiszewski und Klause gehörigen Grundstück in der Targowastraße ein gefährlicher Fabrikbrand. Das Schadenfeuer kam in dem im Hinterhofe des Grundstücks gelegenen vierstöckigen Fabrikgebäude zum Ausdruck. Dank der raschen und energischen Rettungsaktion der Feuerwehr wurde der Brand gegen 3 Uhr früh eingedämmt. Das vierte Stockwerk mit allen darin befindlichen Maschinen und Warenvorräten ist durch den Brand vernichtet worden. Auch die Decke des 3. Stockwerks sowie die hier befindlichen Maschinen sind vom Feuer zum Teil beschädigt. Durch das beim Löschen des Brandes verwendete Wasser wurden die in den unteren Stockwerken der Fabrik befindlichen Maschinen und Waren durchnäßt, so daß die ganze Fabrik für einige Tage den Betrieb einstellen mußte.

In dem vom Brande heimgesuchten Fabrikgebäude ist im Parterre die Weberei der Firma Teitelbaum und Jakubowicz, im ersten Stockwerk die Weberei der Firma AGB. und im zweiten Stockwerk die Weberei der Firma Kirsch und Wenske untergebracht. Diese Webereien konnten vor der Vernichtung durch das Feuer erhalten werden, haben dagegen durch das Wasser stark gelitten. Die im dritten Stockwerk befindliche Weberei der Firma AGB. wurde durch den Brand nur zum Teil vernichtet, während die im 4. Stockwerk befindliche Weberei von Robert Kolodziejski und die Spinnerei von Janiszewski und Klause zum größten Teil ein Opfer der Flammen wurden.

Der Brandschaden wird von den Versicherungsgesellschaften auf annähernd 25 000 Dollar berechnet. Die am Brandort unverzüglich eingetroffenen Untersuchungsbehörden haben eine Untersuchung zur Feststellung der Ursache des Brandes eingeleitet und hierbei festgestellt, daß der Brand durch einen achtlos fortgeworfenen glimmenden Zigarettenstummel entstanden ist. Durch den Brand haben 50 Arbeiter der ausgebrannten Fabriksäle die Arbeit verloren. Außerdem wurden 250 Arbeiter vorübergehend arbeitslos. (a)

Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentliche Unterstützung.

Das Unterstützungsamt des Magistrats gibt bekannt, daß die Registrierung der Arbeitslosen, die zum Empfang der außerordentlichen staatlichen Unterstützung für den Monat August berechtigt sind, in der Zeit vom Montag, den 3. August, bis Sonnabend, den 8. August, im Lokal des Amtes, Straße des 28. Kan. Schützenregiments 32, täglich in der Zeit von 8.15 bis 14 Uhr stattfindet, u. zw. in folgender Reihenfolge nach den Anfangsbuchstaben der Namen:

Montag, den 3. August — A, B, C, D, E, F.
Dienstag, den 4. August — G, H, I(i), J(j).
Mittwoch, den 5. August — K, L.
Donnerstag, den 6. August — M. N. O.
Freitag, den 7. August — P, R, S.
Sonnabend, den 8. August — T, U, W, Z.

Bei der Registrierung ist mitzubringen: ein Personalausweis, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollvermerk sowie das Krankenkassenbuch.

Zum Empfang von außerordentlichen Unterstützungen sind berechtigt:

1. Arbeitslose, welche mindestens ab 1. Januar 1930 in Lodz wohnen und eine Familie zu ernähren haben.
2. Arbeitslose, die diese Unterstützung im Monat Juni erhalten haben oder deren Unterstützungsrecht im Arbeitslosenfonds im Juni erloschen ist.
3. Die keinerlei Krankenkassen-Unterstützung erhalten.
4. Die keinerlei Renten oder Invalidenunterstützung beziehen.
5. Die keinerlei Vermögen besitzen, sondern ausschließlich von Lohnarbeit leben.

Nahezu Kapitalverlust der polnischen Brown-Bovert-Gesellschaft.

Die Gesellschaft hat 1930 bei einem Aktienkapital von 4 Millionen Zloty mit einem Defizit von 3,6 Millionen Zloty abgeschlossen. Bekanntilch hat die Gesellschaft 1928 und 1929 Verluste von insgesamt 4 Millionen Zloty erlitten, worauf eine Herabsetzung des Kapitals auf 500 000 Zloty und Wiederauffüllung durch die schweizerische Gruppe auf die frühere Höhe von 4 Millionen Zloty vorgenommen wurde.

Beim Kohlendiebstahl vom Tode ereilt.

Auf dem Eisenbahngleis unweit Lodz wurde die Leiche eines Kazimierz Kulak aus dem Dorfe Gorzendow aufgefunden. Wie festgestellt werden konnte, war Kulak in dem Augenblick von einem Eisenbahnzug überfahren worden, als er von einem Güterwagen Kohle stahl. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen der gerichtsärztlichen Kommission an Ort und Stelle belassen. (b)

DIE TOCHTER DES ZIGEUNERS

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG

[24

Aber so rasch, wie er gedacht hatte, war sie nicht zu überzeugen. Jedem Worte von ihm setzte sie sichere Argumente entgegen, auf jeden Satz hatte sie eine Gegenfrage bereit, daß er sich immer mehr und mehr anstrengen mußte, ihre Bedenken zu zerstreuen.

Endlich, nachdem er ihr versprochen hatte, ihr nie einen Vorwurf zu machen, wenn die Verbindung mit ihr ihm irgendwelche Nachteile brächte, erklärte sie sich einverstanden.

„Gott sei Dank!" stieß er mit dem Brustton tiefster Ueberzeugung hervor, „das war ja schlimmer als eine Sitzung vor dem peinlichen Gericht! Aber nun wollen wir auch einmal an unseren Körper denken!"

Er sah nach der Uhr.

„Mein Gott — es ist ja schon ein Uhr! Na, du, wenn du mir immer solche Feldzüge bereitest, dann werde ich ja eines schönen Tages verhungern!"

Er war jetzt ein ganz anderer.

Uebermütig wie ein Student, der sein Examen hinter sich hatte.

„Wo wollen wir essen? Bei Kempinsky?"

„Nein — wenn es dir recht ist, dann bleiben wir hier. Bei dir ist es so schön und gemütlich —", sie errötete, weil sie an gestern abend dachte. „und es könnte mir nirgends besser gefallen."

„Das ist eine famose Idee! Die beste, die du haben konntest."

Er umfaßte sie und küßte sie herzhaft ab.

Dann klingelte er.

Der Diener erschien.

„Besorgen Sie ein gutes Essen für zwei Personen. Gehen Sie nebenan in die Friedrichstraße. Aber dalli, verstanden?"

„Jawohl, Herr Baron!"

Der Diener eilte, seinen Auftrag zu erfüllen. —

Arnim aber zog Margarete neben sich auf ein Sofa und koste mit ihr.

Sie sprachen von allerlei zärtlichen Dingen, bis Arnim plötzlich aufsprang.

Er eilte an seinen Schreibtisch.

Hier zog er ein Fach auf und nahm einen Stoß Bücher heraus: Notizbücher in allen Formen, Farben und Größen. Auch lose Zettel waren darunter.

Von den Büchern sahen die meisten recht mitgenommen aus.

Margarete war seinem Beginnen mit Kopfschütteln gefolgt, und war sehr erstaunt, als er ihr den ansehnlichen Stoß in den Schoß legte.

Verständnislos sah sie bald auf die Bücher, bald auf Arnim, der vergnügt schmunzelnd vor ihr stand.

Beide Hände in den Hosentaschen, schaukelte er sich auf den Fußspitzen.

Endlich ließ er sich herab, zu reden.

„Was du da liegen hast, sind — meine Tagebücher. Aus ihnen kannst du ersehen, was ich in meiner Junggesellenzeit getrieben habe. Alles, jedes kleinste Erlebnis, ist darin eingetragen. Manches wird dir vielleicht nicht gefallen oder doch wenigstens — — —". das andere verlor sich in einem undeutlichen Murmeln.

„Um eins aber muß ich dich bitten", fuhr er fort, „du darfst dich nicht verletzt fühlen, wenn du auf Sachen stößt, die eigentlich nicht für zartbesaitete Wesen geeignet sind. Ich meine damit das, was ich während des Feldzuges geschrieben habe. Da war man nicht so wählerisch in seinen Ausdrücken, man schrieb, wie man dachte.

Ich gebe dir diese Bücher, damit du mich richtig kennenlernen kannst, während ich in Hamburg bin. Das kannst du am besten, wenn du diese kurzen Notizen mit Verständnis liest. Wenn du sie gelesen hast, werde ich sie wieder an mich nehmen, denn sie sind mir ein teures Andenken."

Margarete nahm den Stoß und legte ihn beiseite, nicht ohne mit der Hand darüber zu streichen.

Sie freute sich jetzt schon auf die Stunden, in denen sie sich recht intensiv in diese Bücher versenken wollte. Dann sagte sie:

„Ich freue mich, daß du mir soviel Vertrauen entgegenbringst. Leider kann ich nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, da ich kein Tagebuch führe! Ich bin froh darüber, denn was hinter mir liegt, soll vergessen sein. Ob gut oder böse — ist etwas des Erinnerns wert, so bleibt es doch in meinem Gedächtnis haften, und ich brauch' keine Sorge zu tragen, daß ein Unberufener seine gierigen Augen in meinem Innern wühlen läßt. Habe ich da nicht auch recht?"

„Tja — —", kam es gedehnt aus Arnims Munde, „wenn du es so ansiehst — gewiß hast du recht! Aber — ist es nicht doch schön, wenn man sich an Hand der Notizen all das wieder zurückrufen kann, was man einmal erlebt hat? Ich habe jedenfalls schon oft in diesen Blättern gelesen, die im Felde mein Heiligtum waren, und die ich nie von mir ließ. — —

(Fortsetzung folgt.)

Um die Auszahlung von Unterstützungen an die Meister der Widzewer Manufaktur

Eine Delegation des Fabrikmeisterverbandes interveniert in Warschau.

Vorgestern begab sich eine Delegation des Lodzer Fabrikmeisterverbandes mit dem Präses Perczynski an der Spitze nach Warschau, um bei den maßgebenden Stellen in Sachen der Auszahlung von Unterstützungen an die abgebauten Fabrikmeister der Widzewer Manufaktur zu intervenieren.

Die Delegation sprach zunächst in der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter vor, wo sie von dem Abteilungschef Dr. Saforski empfangen wurde. Die Delegation schilderte Dr. Saforski die schwierige Lage der in der Widzewer Manufaktur abgebauten Meister, die, trotzdem sie in der Versicherungsanstalt angemeldet worden waren, doch keine Unterstützungen erhalten, da das Lodzer Wojewodschaftsamt diese Meister infolge einer Berufung der Verwaltung der Firma als physische Arbeiter qualifiziert hat. Diese Entscheidung des Wojewodschaftsamtes müsse als nicht zu Recht bestehend vom Arbeitsministerium aufgehoben werden.

Dr. Saforski nahm die Postulate der Delegation wohlwollend zur Kenntnis und erklärte, die Versicherungsanstalt werde sich die äußerste Mühe geben, damit alle beschäftigungslosen Meister von Widzew Unterstützungen als Geistesarbeiter erhalten. Dr. Saforski erklärte ferner, die abgebauten Meister der Widzewer Manufaktur würden bis zur definitiven Eledigung der Angelegenheit durch das Arbeitsministerium aus dem Arbeitslosenfonds Unterstützungen als physische Arbeiter erhalten können. Bei einer endgültigen Erledigung der Angelegenheit durch das Ministerium zugunsten der Meister werde dann die Versicherungsanstalt die Differenz zuzahlen. Herr Saforski setzte sich hierüber sofort mit dem Rechtsberater des Hauptarbeitslosenfonds Szturm de Sztrem in Verbindung, der nach einer Rücksprache mit dem Vizearbeitsminister Szubartowicz den Delegierten mitteilte, daß der Hauptarbeitslosenfonds sich dem Standpunkt der Versicherungsanstalt gegenüber wohlwollend verhalte, und die Rayonverwaltung des Arbeitslosenfonds in Lodz in den nächsten Tagen zur Auszahlung der Unterstützungen an die abgebauten Meister der Widzewer Manufaktur schreiten werde.

Wie wir erfahren, wird die Verwaltung des Fabrikmeisterverbandes energische Schritte unternehmen, damit die von Amts wegen versicherten Fabrikmeister der Widzewer Manufaktur tatsächlich als Geistesarbeiter anerkannt werden. (s)

Kündigung sämtlicher Angestellten und der Aerzte der Krankenkasse.

Gestern hat die Zentrale der Krankenkasse in Lodz allen Aerzten und Angestellten die Kündigung zugestellt. Den physischen Arbeitern wird die Arbeit erst am 1. Oktober gekündigt werden. (s)

Die Entscheidung der Schiedskommission im Hauswächterkonflikt.

Die vorgestern begonnenen Beratungen der Schiedskommission zur Entscheidung des Konflikts zwischen den Hausbesitzern und Hauswächtern wurden gestern fortgesetzt und zum Abschluß gebracht. Nach der Prüfung der Anträge beider Parteien traf die Schiedskommission eine dahingehende Entscheidung, daß die bisherigen Arbeitsbedingungen der Hauswächter im großen und ganzen beizubehalten sind. Nur in zwei Punkten des vorjährigen Arbeitsvertrages nahm die Schiedskommission Aenderungen vor und zwar daß jedem Hauswächter nach dreijähriger Anstellung in einem und demselbenHause oder bei einem und demselben Hausbesitzer ein Urlaub von 8 Tagen zusteht und daß nach dem Tode eines Hauswächters den Hinterbliebenen nach zehnjähriger Arbeitszeit eine Unterstützung in Höhe eines 4wöchigen Verdienstes, nach 20jähriger Arbeitszeit ein 8wöchiger Verdienst sowie das Recht zur Benützung der Dienstwohnung auf die Dauer von 3 Monaten zusteht. Alle übrigen Forderungen sowohl der Hausbesitzer wie auch der Hauswächter wurden von der Schiedskommission unberücksichtigt gelassen. Nach den nun endgültig festgesetzten Lohnsätzen der Hauswächter werden die Hauswächter als Löhne erhalten: in Häusern 1. Kategorie 32 Zl., 2. Kategorie 25 Zl., 3. Kategorie 17,50 Zl., 4. Kategorie 9,50 Zl. und in Häusern 5. Kategorie 6 Zloty wöchentlich. Die Entscheidung der Schiedskommission verpflichtet die Parteien vom 1. Juli d. Js. an. Gegen diese Entscheidung ist nur eine Berufung an das Oberste Gericht zulässig. (a)

Blutige Abrechnung zwischen Autobusbesitzern und ihren Angestellten.

Im Oktober v. J. erließ der Stadtstarost eine Verfügung zur Normierung des Autobusverkehrs in Lodz und setzte für die Kraftfahrzeuge besondere Haltestellen fest. Es wurden für den Autobusverkehr zwei besondere Bahnhöfe eingerichtet, und zwar für den nördlichen Stadtteil in der Lagiewnickastraße 49 und für den südlichen Stadbteil in der Wulczanskastraße 232. Durch diese Verfügung wurde das Halten der Autobusse und die Aufnahme von Reisenden an anderen Orten unter Strafe untersagt. Trotzdem haben einige Autobusbesitzer, die den Verkehr nach Wisniowa Gora und Tomaschow unterhalten, sich am Ausgang der Rokicinskastraße einen geheimen Bahnhof eingerichtet und halten dort mit ihren Wagen, um Reisende aufzunehmen.

Vorgestern versammelten sich die Autobusbesitzer Zenon Sujka, Wojciech Bartysel, Mordka Berkan und Nojech Lidman, sämtlich wohnhaft in Brzeziny, in der Bierhalle von Bautz in der Rokicinskastraße 108, um eine Geschäftsabrechnung vorzunehmen. Die Autobusbesitzer tranken hierbei reichlich alkoholische Getränke und zankten sich untereinander über die Verteilung der Gewinne des gemeinsam geführten Geschäfts, bei welchem der Lisman die Kasse führte. Der Abrechnung wohnten auch die Angestellten der Autobusbesitzer Tadeusz Berlowski, Bronislaw Berlowski, Kazimierz Kolodziejczyk und Jan Plocia, sämtliche wohnhaft in Widzew, bei und verlangten die Auszahlung ihrer Gehälter. Hierüber gerieten die Angestellten mit einigen Autobusbesitzern in Streit. Während ein Teil der Autobusbesitzer für die Angestellten Partei ergriff, weigerten sich die anderen, die Gehälter auszuzahlen. Zwischen der ganzen Gesellschaft entstand eine blutige Schlägerei, während welcher der Mordka Berkan und der Nojech Lisman erhebliche Verletzungen davontrugen. Hierauf ergriffen die Angestellten die Flucht. Die sie verfolgenden Autobusbesitzer holten sie an der Stadtgrenze ein, worauf neuerdings eine blutige Schlägerei entstand, wobei der Bartysel und Sujka verprügelt wurden. Dem Berkan wurden einige Rippen gebrochen und er mußte nach einem Krankenhause überführt werden. Den übrigen Verletzten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. Die Brüder Berlowski, den Kolodziejczyk und Plocia verhaftete die Polizei. Außerdem leitete die Polizei gegen die Autobusbesitzer ein Strafverfahren wegen Benutzung eines geheimen Bahnhofes ein. (a)

Ausgesetztes Kind.

Im Torweg des Hauses Tramwajowa 15, in dem sich das städtische Findelhaus befindet, wurde gestern ein Kind im Alter von annähernd 7 Tagen aufgefunden, das in Lumpen gehüllt war. Das ausgesetzte Kind männlichen Geschlechts wurde in das Findelhaus eingeliefert. Nach der Mutter des Kindes fahndet die Polizei. (a)

Die automatischen Weichen funktionieren nicht mehr.

Vor etwa einem Jahr hat die Straßenbahngesellschaft auf dem Plac Wolnosci automatische Weichen installiert, die es ermöglichten, einige Arbeiter zu entlassen, die das Umstellen der Weichen bis dahin besorgt hatten. Da bereits seit längerer Zeit einige dieser Weichen nicht funktionieren, mußte man die frühere Art der Weichenstellung vermittels des Eisenstabes wieder aufnehmen. (p)

Zwei Fälle von Sonnenstich.

Am Eisenbahndamm in der Nähe von Widzew sonnen sich alltäglich zahlreiche Bewohner jener Gegend. Auch vorgestern nachmittag lagen einige junge Leute in der glühenden Sonnenhitze und ließen sich den Körper von der Sonne abbrennen. Der Zagajnikowastraße 17 wohnhafte Feliks Tarczynski und die Przendzalnianastraße 55 wohnhafte Eugenie Czarna erlitten hierbei einen Sonnenstich. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte den Erkrankten Hilfe und ließ die Czarna nach einem Krankenhause und den Tarczynski nach seiner Wohnung überführen. (a)

Drei Getreideschober niedergebrannt.

Auf dem Vorwerk Wola Skrzynecka, Kreis Lodz, gerieten aus bisher noch nicht festgestellten Ursachen einige Getreideschober in Brand, die dem Gutsbesitzer Kazimir Hertz gehörten. Drei Schober Roggen diesjähriger Ernte sind vollständig niedergebrannt. Der Brandschaden wird auf 10 000 Zloty eingeschätzt. Die Polizei hat zur Ermittelung der Ursache des Brandes eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Von einer Schlange gebissen.

Der in der Sommerfrische in Zakowice weilende Lodzer Einwohner Isidor Albin wurde während eines Spazierganges im Walde von einer Schlange in den Fuß oberhalb des Knöchels gebissen. Der Gebissene wandte sich an einen in Zakowice befindlichen Arzt, der ihm die erste Hilfe erteilte und ihn an ein Krankenhaus in Lodz verwies. (a)

Seine eigene Mutter blutig geschlagen.

Der bei seiner Mutter Marjanna Bonk in der Wiesnera 12 wohnhafte 24jährige Czeslaw Bonk verprügelte gestern seine Mutter mit einem Stuhl dermaßen, daß sie blutüberströmt zu Boden sank. Der schwerverwundeten Frau erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus überführen. Den entarteten Sohn nahm die Polizei fest und leitete gegen ihn ein Strafverfahren ein. (a)

Streng bestrafte Kirchendiebin.

In der Nacht zum 20. November 1930 wurde in der katholischen Josefskirche ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei aus Sammelbüchsen 10 Zloty und 15 Gr. geraubt wurden. Die von dem Kirchendiebstahl benachrichtete Polizei leitete eine Untersuchung ein und stellte fest, daß den Diebstahl eine angebliche Olga Diese begangen hat. Der Kirchendiener erkannte in der Diese diejenige Frauensperson, die am Tage vor dem Diebstahl sich längere Zeit in der Kirche aufhielt und die Sicherheitsvorkehrungen gegen Diebstahl auskundschaftete. Ferner stellte es sich während der Untersuchung heraus, daß die angebliche Olga Wiese bereits mehrfach wegen Betrügereien vorbestraft war und sich damals als eine Anna Janina Duszczyk ausgegeben hatte. Beide Namen erwiesen sich jedoch als falsch und in Wirklichkeit heißt die festgenommene Kirchendiebin Wanda Czerwinska, die unter diesem Namen bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft war und insgesamt 3 Jahre Gefängnishaft verbüßt hat. Die als Czerwinska ermittelte Verbrecherin wurde nach dem Gefängnis eingeliefert und gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet. Gestern hatte sich die Czerwinska vel Diese vel Duszczyk vor dem Stadtgericht des Kirchendiebstahls zu verantworten. Vor Gericht bekannte sich die Angeklagte nicht zur Schuld, doch wurde ihr diese durch die Zeugenaussagen nachgewiesen. Das Stadtgericht verurteilte die unverbesserliche Diebin zu 3 Jahren und 6 Monaten Gefängnis. (a)

Unfälle.

Im Treppenaufgange des Hauses Brzezinskastraße 166 stürzte die Bewohnerin des Hauses Wiktorja Urbanska so unglücklich von der Treppe, daß sie sich eine Hand ausrenkte und allgemeine Verletzungen am Körper erlitt. — Im Hofe des Hauses Brzezinskastraße 143 stürzte die 20jährige obdach- und erwerbslose Linda Bautz von einem Wagen und zog sich allgemeine Körperverletzungen zu. — In der Zeromskistraße 17 stürzte der 9jährige Sohn eines Hauswächters Edward Swierczewski so unglücklich von einem Wagen auf den Kopf, daß er eine Gehirnerschütterung und die Verrenkung einer Hand erlitt. Dem verunglückten Knaben erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ in mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhause überführen. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Der Szczyglastraße 4 wohnhafte 20jährige Stefan Buczek versuchte sich gestern durch Einnahme von Sublimat das Leben zu nehmen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ ihn mit dem Rettungswagen in ernstem Zustande nach dem Bezirkskrankenhause überführen. — Die 43jährige Rosalie Kopcik nahm gestern in ihrer Wohnung in der Koszykowastraße 13 in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur zu sich. Nachbarn bemerkten die Verzweiflungstat rechtzeitig und riefen einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei. Beide Lebensmüden mußte in ein Krankenhaus überführt werden.

In seiner Wohnung in der Abramowskiegostraße 12 nahm der 39jährige Arbeiter Waclaw Zielinski in selbstmörderischer Absicht Salzsäure zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Dem Lebensmüden erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn in schwerem Zustande mit dem Rettungswagen nach dem Bezirkskrankenhause überführen. Als Ursache zu der Verzweiflungstat wurde äußerste Not, hervorgerufen durch Erwerbslosigkeit festgestellt. (a)

Ueberfall auf der Straße.

Der Lagiewnickastraße 13 wohnhafte 26jährige Arbeiter Eryk Barczykowski wurde gestern auf dem Baluter Platze von zwei Männern überfallen, die ihm einige Messerstiche beibrachten und hierauf die Flucht ergriffen und entkamen. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei dem Verwundeten Stichwunden im Brustkasten und am Kopfe fest und ließ ihn in schwerem Zustande nach einem Krankenhause überführen. Nach den Tätern des Ueberfalles fahndet die Polizei. (a)

Weitere Einzelheiten der Fahrkartenfälscheraffäre.

Eine Ministerialkommission untersucht die Tätigkeit des Reisebüros „Orbis". Unredliche Machinationen der Beamten des „Orbis" mit Paßvisen. — Vorauszahlungen auf Eisenbahnfahrkarten.

Die Untersuchung gegen die acht Fälscher der Eisenbahn-Halbmonatsfahrkarten ist, wie bereits berichtet, beendet. Unabhängig von der polizeilichen Untersuchung haben die Eisenbahnbehörden eine Beobachtung der Reisenden mit Halbmonatsfahrkarten angeordnet und nehmen eine Kontrolle in den Büros des Reisebüros „Orbis" über dessen Tätigkeit vor, da der Verdacht besteht, daß Spiewak mit Beamten der übrigen Abteilungen des „Orbis" in Verbindung getreten ist und mit ihrer Beihilfe die gefälschten Fahrkarten verbreitet hat.

Ferner erfahren wir, daß die meisten Käufer der gefälschten Fahrkarten den Fälschern im voraus ein Angeld und die Photographie zu der Fahrkarte ausfolgten und die Fahrkarten erst nach der Entrichtung des ganzen Betrages von 105 Zloty erhielten. Unter anderen befindet sich in den Händen der Untersuchungsbehörden eine noch nicht ausgeschriebene Fahrkarte mit der Photographie einer bekannten Lodzer Schauspielerin des städtischen Theaters. Die Schauspielerin wurde verhört und sagte aus, daß sie einem ihrer Bekannten den Auftrag zur Besorgung der Fahrkarte gegeben habe und nicht wisse, von wem er diese besorgen wollte. Der Untersuchungspolizei ist es gelungen, eine ganze Reihe von Personen festzustellen, die die gefälschten Fahrkarten gekauft haben. Auf allen Bahnhöfen werden auch weiterhin alle Halbmonatsfahrkarten einer eingehenden Kontrolle unterzogen.

Während der Untersuchung der Tätigkeit des Reisebüros „Orbis" durch eine Ministerialkommission sind weitere Mißbräuche des Mrawiec und Spiewak aufgedeckt worden, die diese mit Paßvisen getrieben haben. Die beiden früheren Angestellten des Reisebüros „Orbis" nahmen von Reisenden Aufträge zur Besorgung der erforderlichen Paßvisen entgegen und ließen sich für die Visen bedeutend höhere Beträge zahlen, als amtlich vorgeschrieben ist. Bei de mVerkauf von Eisenbahnfahrkarten erhoben die beiden unredlichen Angestellten des „Orbis" ebenfalls Mehrzahlungen, die sie für sich verwendeten. Die Ministerialkommission führt die Untersuchung der Tätigkeit des Reisebüros „Orbis" im beschleunigten Tempo fort. Gleichzeitig wurden zahlreiche Anordnungen getroffen, um solche Mißbräuche in Zukunft unmöglich zu machen. Es muß hervorgehoben werden, daß sich gegenwärtig zahlreiche Personen melden, die durch die Mißbräuche der Orbisbeamten geschädigt wurden.

Aufklärung des geheimnisvollen Einbruchs in das Reisebüro „Orbis" im Jahre 1929?

Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Fahrkartenfälscheraffäre haben sich den Untersuchungsbehörden Mutmaßungen über den Zusammenhang dieses Falles mit dem Einbruch in das Reisebüro „Orbis" im Jahre 1929 aufgedrängt. (b)

Aus dem Gerichtssaal.

Für 2 Zloty und ein Paar Schuhsohlen Meineid geschworen.

Im Stadtgericht von Poddembice wurde am 11. April eine Strafklage der Marjanna Maniak gegen eine Marjanna Kajszczak wegen Verprügelung verhandelt. Der während der Verhandlung unter Eid vernommene Zeuge Josef Czyziak sagte aus, daß er gesehen habe, wie die Kajszczak die Maniak geschlagen hat. Das Stadtgericht in Poddembice verurteilte daraufhin die Angeklagte Kajszczak zu 50 Zloty Geldstrafe oder entsprechende Haftstrafe. Die verurteilte Kajszczak fühlte sich durch das Urteil bekürzt und reichte bei der Staatsanwaltschaft eine Klage gegen den Zeugen Czyzniak ein. Durch die hierauf von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung wurde ermittelt, daß der angebliche Czyzniak in Wirklichkeit ein Josef Kazmierczak ist und 15 Jahre zählt, der aus der Schule und seinen Eltern entlaufen war und in Poddembice das Vieh hütete. Während seiner Vernehmung bekannte sich der Kazmierczak zu den falschen Aussagen vor dem Stadtgericht in Poddembice, wobei er angab, daß die Maniak ihm hierfür 2 Zloty in bar und ein Paar neue Schuhsohlen versprochen habe.

Gestern hatte sich der Josef Kazmierczak des Meineides und die Marjanna Maniak der Verleitung zum Meineide vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Vor Gericht war die Angeklagte Maniak nicht geständig, während der Angeklagte Kazmierczak seine Schuld eingestand und nähere Aufklärungen der Angelegenheit anführte. Nach einer kurzen Beratung verurteilte das Bezirksgericht die 65jährige Marjanna Maniak zu 3 Monaten Gefängnis und den 15jährigen Josef Kazmierczak zu 2 Monaten Gefängnis. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Im Kirchengesangverein „Aeol" Ewangelickastraße 13, findet heute abend 8 Uhr eine außerordentliche Gesangsprobe statt, da auf dem vom Verein für den 9. August d. J. geplanten Ausflug nach Orzerzanow in der dortigen Kirche zum Hauptgottesdienst gesungen werden soll. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist dringend geboten.

Aus dem Reiche.

Drei Tote bei einem Autounglück.

Der vierte Passagier verletzt.

Ein furchtbares Autounglück ereignete sich am Sonnabend in den Nachmittagsstunden gegen 4.30 Uhr im Ortsteil Brynow bei Kattowitz. Diese Katastrophe forderte 3 Tote und einen Verletzten. Ueber das Unglück können wir folgendes berichten:

Das Unglücksauto wurde von dem Chauffeur Georg Stephan gesteuert. Die Autoinsassen waren die drei Söhne des Restaurateurs Singer im Ortsteil Brynow, welche eine Fahrt in der Richtung Nikolai angetreten hatten. Etwa 350 bis 400 Meter von dem Gasthaus Singer, also nahe der elterlichen Behausung, trat die Katastrophe ein. Bei einer Chausseebiegung prallte das Personenauto, welches sich in einem geschwinden Fahrttempo befand, mit aller Wucht gegen einen Baum. Der Kraftwagen prallte beim Anstoß zurück, die Insassen aber wurden zum Teil herausgeschleudert. Einer der drei Brüder, und zwar Alfons Singer, sowie der Chauffeur Georg Stephan waren sofort tot. Lebensgefährliche Verletzungen erlitt Erich Singer, der auf dem Transport nach dem städtischen Krankenhaus in Kattowitz verstorben ist. Der dritte der Brüder, und zwar Helmuth Singer, trug zum Glück nur leichtere Verletzungen davon. Das Auto wurde total demoliert.

Ausschreitungen während eines Fußballwettspiels.

Die Polizei geht mit blanker Waffe gegen den Pöbel vor.

Am Sonntag wurde in Bittkow (Oberschlesien) das Spiel zwischen dem dortigen Sportklub und der Mannschaft von Jednosc Michalkowitz ausgetragen, das 3:0 für die Platzbesitzer stand, als es zu einem furchtbaren Skandal kam. Anscheinend wollte man von vornherein an den Michalkowitzern Revanche nehmen, was daraus hervorgeht, daß man während des ganzen Spiels sich in Schmährufen gegen sie erging. Doch was sich das Publikum dann erlaubte, spottet jeder Beschreibung. Man fiel über die Gäste her und bearbeitete sie mit Krücken und anderen Gegenständen. Nicht weniger als vier Spieler der Michalkowitzer mußten schwer verletzt abtransportiert werden. Die Polizei ging mit blanker Waffe gegen den Pöbel vor und soll sogar Schreckschüsse abgegeben haben. Da ja Herren des Vorstandes bei dem Spiel anwesend waren, werden die Strafen für die Schuldigen doch hoffentlich entsprechend ausfallen.

Ruda-Pabianicka. Jahreshauptversammlung der DSAP. Am Sonnabend, den 25. Juli, fand im Parteilokale Gorna 43 die diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung statt, welche vom 1. Vorsitzenden Gen. Adam Schmidt um 9 Uhr abends bei Anwesenheit von 45 Mitgliedern nach einer kurzen Ansprache eröffnet wurde. Zum Versammlungsleiter wurde einstimmig der Stadtverordnete Gen. Adolf Neugebauer gewählt, welcher seinerseits zu Beisitzern die Genossen Gustav Stach und Emil Golmer sen. bestimmte. Als Schriftführer fungierte der Gen. Oskar Hermann. Das Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung wurde vom Gen. Oskar Hermann verlesen und von den Anwesenden ohne Aenderung angenommen. Der Kassenwart Gen. Julius Pappik verlas den Jahresbericht, welcher an Einnahmen Zl. 1479,60 und an Ausgaben Zl. 1327,55 aufwies, so daß ein Kassabestand von 152 Zl. 05 Gr. verblieb. Auch dieser Bericht wurde von den Versammelten bestätigt. Dann ergriffen der 2. Vorstand Gen. Adolf Heimann und Gen. J. Pappik das Wort, indem sie auf die nachlässige Pflichterfüllung der Revisionskommission hinwiesen. Den Tätigkeitsbericht erstattete der Vorsitzende Gen. Adam Schmidt. Der Tätigkeitsbericht ließ ein erfreuliches Erstarken der Organisation erkennen. Während im vergangenen Jahre die Rudaer Ortsgruppe nur 41 Mitglieder zählte, ist die Zahl der Mitglieder gegenwärtig auf 70 gestiegen. Es wurden während des ganzen Jahres 9 Festlichkeiten veranstaltet, die auch immer gut besucht waren, so daß der Kasse stets die nötigen Mittel für Unkosten zur Verfügung standen. Der alte Vorstand wurde darauf entlastet und dann zur Neuwahl geschritten. In den neuen Vorstand wurden folgende Genossen gewählt: 1. Vorsitzender Adam Schmidt, 2. Vorsitzender Adolf Neugebauer, 1. Schriftführer Oskar Hermann, 2. Schriftführer Gustav Stach, 1. Kassierer Julius Pappik, 2. Kassierer Adolf Heimann. Vertrauensmänner: Adolf Zerbel, Johann Rauchut, Käthe Reit, Katharina Kother und Hugo Niereisel. In die Revisionskommission sind die Genossen Richard Förster, Leopold Welsandt und Emil Wildner gewählt worden. Der Wirtschaftsausschuß besteht aus den Genossen: Johann Reit als Wirt, Huldreich Hermann, Adolf Egler, Friedrich August und Edmund Hermann. Nachdem sämtliche Posten verteilt waren, wurde zum Allgemeinen geschritten, wobei der Gen. A. Schmidt einen Antrag wegen Gründung einer Gesangsektion stellte. Nach einer längeren Debatte wurde eine Kommission bestehend aus den Genossen: O. Hermann, G. Stach und R. Förster gewählt, welche bis zu einer der nächsten Sitzungen Bericht erstatten soll, ob für das Bestehen einer Gesangsektion die Möglichkeit vorhanden ist.

Konstantynow. Schauturnfest. Der hiesige Turnverein veranstaltete am vergangenen Sonntag ein Schauturnfest, welches in jeder Hinsicht einen großen Erfolg hatte. Alle nachbarlichen Vereine waren vertreten, sogar aus dem entfernten Tomaschow war eine zahlreiche Gruppe von Gästen eingetroffen. Es wurden turnerische Uebungen am Reck, Pferd und Barren vorgeführt, die eine gute Form der Turner aufwiesen. Besonders gefielen die Freiübung der Jugendriege sowie der Mädchenreigen. Der Reingewinn dieses Festes ist zum Ausbau des neuen Tursaales in der Lipowastraße bestimmt.

— Fußballwettspiel. Am Sonntag nachmittag fand auf dem Sportplatze am Plac Wolnosci ein Ligameisterschaftswettspiel der Klasse B zwischen dem hiesigen Sportklub (KKS.) und dem Poznanskischen Arbeiterklub (JKP.) statt. Die Gäste bewiesen eine gewaltige Ueberlegenheit und siegten mit einer Punktzahl 5:2 sehr verdient.

— Scheunenbrand infolge Blitzschlag. Am Dienstag nachmittag schlug während eines Gewitters der Blitz in die Scheune des Landwirts Mateusz Miecz in Srebrna ein, die schon mit dem diesjährigen Getreide angefüllt war. Der örtlichen Feuerwehr und derselben aus Konstantynow gelang es, den Brand zu lokalisieren.

Pabianice. Fleischerstreik. In Pabianice ist gestern ein Fleischerstreik ausgebrochen. Während des Streiks der Lodzer Fleischer hatten die Pabianicer Fleischer Schweinefleisch und Erzeugnisse nach Lodz geliefert. Nach der Einstellung des Streiks stellten auch sie Forderungen auf Erhöhung der Preise. Sie stießen jedoch auf den Widerstand des Magistrats. Als gegen Ende der vergangenen Woche die Preisfestsetzungskommission in Pabianice eine neue Preisliste für Schweinefleisch festsetzte, wurde diese vom Magistrat nicht bestätigt. Daher traten die Fleischer in den Ausstand. Sie verkaufen nur die auf Lager befindlichen Waren. Gestern waren alle Läden geschlossen. (p)

Brzeziny. Mißglückter Raubüberfall auf ein Bauerngehöft. Im Dorfe Nowe Chrusty, Gemeinde Mikolajew, Kreis Brzeziny, drangen vorgestern abend in das Gehöft der Witwe Marie Rudzka drei Banditen ein, die unter Todesdrohungen die Herausgabe des Geldes verlangten. Die mutige Bäuerin erschrak vor den Drohungen der Banditen nicht, sondern ergriff ein Axt und drang auf die Banditen ein, gleichzeitig laut um Hilfe rufend. Der bedrohten Frau eilte ihr 25jähriger Sohn Marjan Rudzki zu Hilfe, der sich mit einer Düngergabel bewaffnet hatte und mit dieser auf die Banditen eindrang. Die hierdurch vollständig überraschten Banditen wollten nun die Flucht ergreifen, wurden jedoch von dem Rudzki mit der Düngergabel verfolgt. Einer der Banditen wandte sich plötzlich um und gab auf den tapferen Bauernburschen einige Revolverschüsse ab, durch welche der Bursche schwer am Brustkasten verwundet wurde. Auf den Schall der Revolverschüsse hin eilten Nachbarn herbei, die dem in einer Blutlache liegenden Rudzki aufhoben und nach einem Krankenhause in Brzeziny überführten. Dem Banditen gelang es, ohne etwas geraubt zu haben, zu entkommen. (a)

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 29. Juli

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.10. 16.30, 17.15 und 19.20 Schallplatten, 16 Kinderstunde, 18 Unterhaltungskonzert, 19 Verschiedenes, 20.30 Unterhaltungskonzert, 21.30 Hörspiel: „Der letzte Flug des Kapitäns Bark", 22.30 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.15 Schallplatten, 17.30 Kinderstunde, 18 und 20.30 Unterhaltungskonzert, 21.40 Zitherkonzert, 22.30 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.15 und 14 Schallplatten, 16.05 Moderne amerikanische Klaviermusik, 16.55 Jugendstunde, 18.20 Operetten, 21 Robert-Schumann-Abend, 23.30 Tanzmusik.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
6.45, 11.35, 13.10, 13.50 und 19 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.20 und 17.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 17 Lieder und Duette, 19.20 und 20.30 Abendmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.05 und 14 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 16.30 Konzert, 20 Wagner-Abend, 22.30 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11.30, 14.10 und 17.20 Schallplatten, 12.30 und 14.30 Konzert, 19.20 Kinderlieder, 19.55 Militärmusik, 21 Violinkonzert, 21.30 Klavierkonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.)
11.30 Schallplatten, 12.40 Mittagskonzert, 16 Akademie-Konzert, 17.20 Lieder der Nacht, 19.50 Violinvorträge, 20.25 Vorlesung, 21.20 Abendkonzert.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 29. Juli, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Ortsgruppe Lodz-Nord. Der Vorstand gibt hiermit bekannt, daß allwöchentlich Dienstag und Freitag von 7 bis 9 Uhr abends Auskunft in allen Fragen erteilt wird.

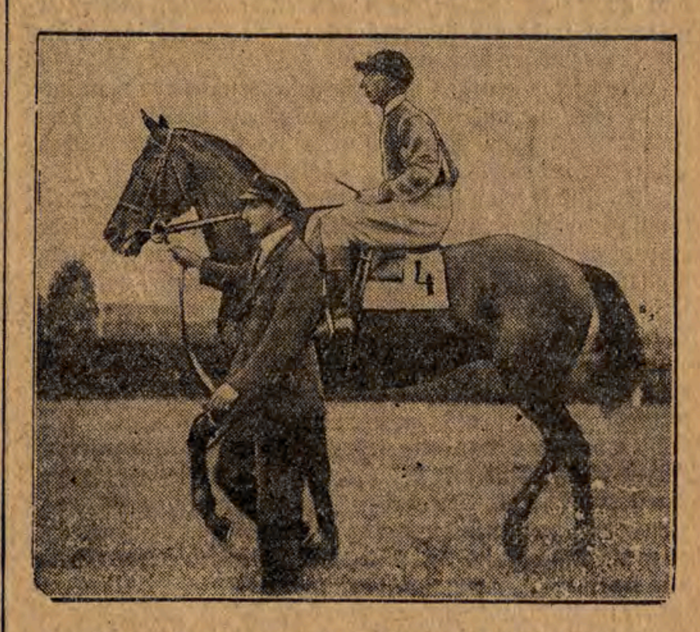
Chojny. Heute, 8 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Lodz-Nord. Mittwoch, 29. Juli, 7 Uhrabends, findet Polna 5 eine Jugendstunde für Jugendliche statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt".

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Die Singstunden des gemischten Chores finden jeden Montag um ½8 Uhr abends statt. An diesen Abenden werden auch neue Mitglieder aufgenommen. Der Vorstand.



Das französische Rennpferd „Jarlas",
das unter dem Jockey Kalley den großen Preis von 30 000 Mark beim internationalen Rennen in Karlshorst gewann.

DIE FABRIK

ROMAN v. MARLISE SONNEBORN
(ERIKA FORST)

(8. Fortsetzung)

Mit raschem Griff warf sie die Jacke über den Kopf des Hundes und band sie mit den Aermeln um seinen Hals zusammen. Nur noch gedämpft wurde das Gekläff vernehmlich. Wohl tobte das Tier in dem plötzlichen Dunkel, aber es war machtlos geworden.

„Bob, bitte, halte die Bestie, auch du. Herr Vollwank möchte sich sonst den harmlosen Cäsarenscherz machen, das Tier loszulassen — und ich weiß nicht, ob die Jacke fest genug sitzt", sagte sie zu ihrem Bruder.

Bob trat hinzu. Alice stellte sich direkt vor das wütend gegen seine Fesseln tobende Tier.

„Kommt nun, Kinder, der böse Hund tut euch nichts mehr. Kommen Sie, gehen Sie voran, Schwester!"

Auch Nora trat zu den Kindern und nahm ein paar der Kleinsten auf den Arm. Ihr Blick streifte scheu das Gesicht des Vetters.

Er schaute unsäglich hochmütig, blasiert und spöttisch drein, aber er war blaß bis in die Lippen.

Als die Kinder den Hof überschritten hatten, wandte sich Alice an Hell.

„Ich gratuliere Ihnen: Sie haben bald den Rekord geschlagen."

„Welchen?" fragte er erstaunt.

Sie zuckte mit den Achseln.

„Ich weiß nicht, ob der Torheit oder" — sie blitzte ihn verachtungsvoll an — „der Gemeinheit."

„Alice!" begütigte Bob ein wenig erschrocken.

„Lassen Sie sie doch, Bob", lächelte Hell spöttisch. „Alice wird eben schon ein wenig alte Jungfer."

Alice verzog nichtachtend den Mund und ging ohne ein weiteres Wort den Kindern nach.

„Alice, um Gottes willen, du blutest!" rief Nora entsetzt.

An der Seite des hellen Wollrockes, den Fräulein Wolt trug, war ein langer, dunkler Streifen.

„Der Hund hat mich gebissen; es ist nichts Ernstes", rief Alice zurück. „Ich wasche mich sofort. Nora, bringst du mir wohl die Jacke — sie wird zwar zerrissen sein ..."

Hell löste das Kleidungsstück und reichte es Nora. Dann zog er die kurze Peitsche und begann in sinnloser Wut auf das Tier einzuschlagen. Alice, schon unter der Tür, wandte sich um.

„Schämen Sie sich, Hell! Nicht das Tier ist schuldig."

Mit einem dumpfen Laut, wie ohnmächtige Wut oder Verzweiflung, warf Hell die Peitsche fort.

„Komm, Prinz."

Geduckt kroch das Tier ihm nach. Hell ging mit hochmütig erhobenem Kopfe davon, ohne sich umzuschauen.

Bob und Nora blickten sich an. Bob schüttelte den Kopf.

„Als ob sie — alle beide — nicht ganz richtig wären ..."

„Unsinn, Alice hat sich famos benommen. Hell ist ein Scheusal."

In diesem Augenblick ertönte die Sirene; die beiden gingen zusammen in den inneren Hof zurück. Die Arbeitermassen strömten aus der Fabrik.

* * *

Frau Vollwank und Herr Wolt senior hatten eine lange und eingehende Besprechung über eine Erfindung gehabt, die Bob und die anderen Chemiker gemeinsam gemacht und auf die ein Patent aufgenommen werden sollte. Es handelte sich um eine wesentliche Vereinfachung des Verfahrens zur Herstellung von Kunstseide, eine Vereinfachung und zugleich Verbilligung.

Bewährte sich die Sache, so würde man die Seide in der besten Qualität fast so billig abgeben können wie jetzt die einfachste und leichteste. In diesem Falle würde man die Kunstseidenproduktion erweitern, Neubauten würden notwendig werden. Geeignetes Gelände würde sich im Südosten der Stadt noch finden. Dann würde die neue Anlage nicht so weit entfernt von der „alten Fabrik" sein, wie es bei ein paar der Filialen der Fall war. Man mußte sich unter der Hand und unverbindlich danach umsehen.

Noch freilich war die ganze Sache nicht spruchreif. Es kam auch zur Sprache, daß Bob ein eigenes, entfernter gelegenes Laboratorium wünschte — es sollte ihm ohne Zweifel gewährt werden.

Wenn seine neuesten Versuche gelängen, würde man imstande sein, die amerikanische Konkurrenz völlig aus dem Felde zu schlagen. Man besprach die wenig erfreulichen Dinge der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage.

„Es ist fast schon sicher, daß die Textilarbeiter den Tarif kündigen werden", führte Herr Wolt aus, „wir haben sehr eindeutige Nachricht. Die Leute sehen den reichen Umsatz, beobachten die gesteigerte Produktion und rechnen nicht mit unserem Risiko, mit der vielleicht stündlich möglichen Einstellung oder doch ungeheuren Einschränkung der Ausfuhr. Zur Zeit hat uns der große Auftrag aus Rußland sehr genützt. Indessen ist es bekannt, daß Rußland für Textilien weniger ausgibt als andere europäische Länder. Wir müssen durchaus darauf gefaßt sein, daß der Auftrag vereinzelt bleibt. Und wie bei uns, liegt die Sache mit kleinen Varianten überall. Der Arbeitgeberverband ist entschlossen, entweder einer Kündigung des Tarifs zuvorzukommen oder die Kündigung von seiten der Textilarbeiterverbände mit einer Aussperrung zu beantworten."

Frau Vollwank seufzte.

„Es gibt kein Löcken wider das Schicksal, das die Gebundenheit durch die Verhältnisse bedeutet. Und dennoch: sollte bei einem bißchen guten Willen nicht die Möglichkeit einer Erhöhung bestehen?"

Wolt senior schüttelte den Kopf.

„Frau Vollwank, es wäre eine Schraube ohne Ende! Gäben wir einmal nach, so wären wir für die Zukunft geliefert. Eine Lohnerhöhung ist außerdem ein ganz illusorischer Gewinn. Mit den Löhnen steigen die Preise — und alles bleibt beim alten."

„Wie gefällt Ihnen Nora von Feldheim?" fragte Frau Vollwank unvermittelt.

„Ein prachtvoller Mensch! Ganz Temperament, ganz Flamme! Was das Mädchen für leuchtende Augen hat! Und für eine Offizierstochter viel kaufmännisches Talent."

Frau Vollwank strich mit ihren schlanken Fingern ein Stück Papier glatt, das vor ihr auf ihrem Schreibtisch lag.

„Ich habe sie sehr liebgewonnen. Wissen Sie, daß ich einen ganz bestimmten Plan mit ihr verfolge? Ich wollte auch den heute gern mit Ihnen besprechen."

„Ich kann es mir denken" — der alte Herr überwand tapfer ein leises Gefühl der letzten und endgültigen Enttäuschung —, „wo unsere Kinder nun doch einmal nichts mehr voneinander wissen wollen: Sie haben sie zu Hells Gemahlin bestimmt!"

Frau Barbara schüttelte lebhaft den Kopf.

„Sie nennen mich so oft eine unverbesserliche Optimistin — und ich bin es auch wohl, wenigstens in bezug auf unsere Kinder. Ich glaube nicht an ihre Feindschaft. Ich bin überzeugt, daß da irgendwo ein Mißverständnis vorliegt, das sich eines Tages klären wird."

„Ein Mißverständnis im Anfang — ohne Zweifel. Vielleicht nur eine von Hells albernen Taktlosigkeiten oder Aufschneidereien, die sie plötzlich ernst genommen, nachdem sie sie tausendmal richtig verstanden hat. Oder eine von Alices Schroffheiten, die ihn mit einem Male verletzt haben, obwohl er sie tausendmal lächelnd und zärtlich verziehen. Aber die Kluft hat sich erweitert, ist tiefer und tiefer geworden und scheint mir nachgerade unüberbrückbar."

„Bei Hell weiß man nie: Was ist Schauspielerei? Was ist echt?"

„Bei Alice ist die Abneigung echt mindestens geworden. Sie schauspielert nicht."

„Aber warum schlägt sie jede andere Heirat aus?"

„Immerhin hat sie Hell geliebt — und leidet unter der schmerzlichen Enttäuschung."

„Nun — jedenfalls betreffs Hell enthalte ich mich jeden Heiratsplanes. Warten wir ab! Aber Nora? Auch Hell hat sie gern, und er ist damit einverstanden, daß ich Nora — vorausgesetzt, daß sie will und daß ihre Mutter will ... aber warum sollten sie nicht wollen? —, daß ich also Nora adoptiere."

Wolt senior gab einen Laut der Ueberraschung von sich.

„Aber ich denke noch weiter. Wenn Hell und Alice sich wirklich nicht zueinander finden sollten — ich möchte die Verbindung zwischen unseren Familien sichern. Glauben Sie, lieber Freund, daß einer Ihrer Söhne — Hermann vielleicht, der nun einmal mein Liebling ist — Nora heiraten würde?"

„Sie denken schnell und verfügen kühn, liebe Freundin! Hermann und Nora sind auch Menschen mit eigenem Wollen und Geschmack."

„Nora hält viel von Hermann!"

„Und Hermann von Nora — indessen ..."

„Grundsätzlich hätten Sie nichts dagegen?"

„Grundsätzlich spräche alles dafür."

„Nun also — dann wäre die Hauptsache erledigt."

„Die Hauptsache sind immerhin die beiden jungen Menschen."

Frau Barbara lächelte gütig.

„So? Doch? Zuweilen reden Sie ganz anders!"

In diesem Augenblick ertönte die Sirene, die die Mittagspause ankündigte. So meldete sich die Fabrik, in deren Namen soeben über zwei Menschen und ihre Schicksale verhandelt worden war, wie über eine Ware, wie über verfügbare Gegenstände.

Nora konnte sich einer leichten Befangenheit nicht erwehren, als sie jetzt bei der Tafel mit ihrem Vetter zusammentraf. Der Zusammenstoß mit Alice mußte ihn doch erschüttert, aus seinem ewig gleichen inneren Gleichgewicht ein wenig herausgeworfen haben. Die schwebende Abneigung der beiden war mit einem Male zu jähen Flammen emporgeschlagen. Nach dem, was sie gerade von Hermann Wolt über die beiden gehört hatte, empfand sie herzliche Teilnahme für Alice und einen nicht geringen Zorn auf Hell. Gewiß hatte er die ganze alberne Hundegeschichte nur angestellt, um Alice zu ärgern, zu kränken.

Frau Vollwank kam zerstreut zu Tisch. Ihre Gedanken weilten noch bei der eben beendeten Unterhaltung. Unwillkürlich sah sie prüfend zu Nora hinüber.

Sie ist gewiß keine Schönheit, dachte sie, hat nichts Glattes, Zurechtgemachtes, Herausforderndes; aber mit ihren glühenden Bäckchen und den flammenden Augen, dazu dies weiche, dunkle Haar, ist sie ein Mädchen, so recht wie geschaffen für einen ernsten und sinnigen Mann wie Hermann Wolt. Sie war zufrieden mit dem Resultat ihrer Prüfung.

Dann glitt ihr Blick zu Hell hinüber, und unwillkürlich mußte sie, nicht ohne Beimischung von Tadel, lächeln.

„Hell, Hell, wie kann man einen solchen Bajazzo aus sich machen!" sagte sie und beschaute fast mitleidig seinen übermodernen Anzug. „So laufe meinetwegen in Monte Carlo oder in Cannes, wo sich das wunderliche Volk aus Europa und Amerika zusammenfindet — aber hier im Wuppertal —"

„Da hätte es keinen Reiz für mich — es würde nicht auffallen und niemandem einen kleinen gesunden Verdauungsärger schaffen, Mutter!" erwiderte Hell vergnügt und strahlend vor guter Laune. „Du glaubst nicht, was es für Freude macht, die Oberfläche der Tugendspiegel ein wenig zu trüben."

„Hell!" sagte Nora unwillkürlich und ehrlich empört.

„Dich meine ich ja gar nicht, Kusinchen!" lächelte Hell sehr gewinnend. Nichts ärgerte Nora so, als daß sie ihn immer wieder gern haben mußte, wenn er sie so anschaute.

„Du sollst aber auch keine andere meinen!" sagte sie schelmisch, halb bittend, halb befehlend.

Hell hob flehend die Hände zu ihr hin.

„Barmherzigkeit, Nora, laß mir noch ein wenig Freiheit! Wenn man dich so hört, sollte man meinen, du hättest doch ernste Absichten auf mich."

„Höchstwahrscheinlich!" entgegnete Nora seufzend.

Als sie am Nachmittag dieses Tages, von Frau Vollwank geschickt, die Villa zu einer ungewohnten Zeit betrat, vernahm sie eine ferne, seltsam schöne Musik. Sie ging den Klängen nach, von Neugier getrieben. Hatte Hell Besuch? Wer konnte in diesem Hause mit solch wunderbarem Gefühl, mit einer so ausgezeichneten Virtuosität Geige spielen?

Erst in der zweiten Etage wurde es ihr klar, daß die Töne tatsächlich aus Hells Zimmer kamen. Wie war es nur möglich, daß sie so gedämpft klangen? Sie lauschte eine Weile voll Spannung; aber die Pflicht rief, und sie riß sich los.

„Hell muß Besuch haben", sagte sie zu ihrer Tante. „Es wurde gespielt — fast wie vom Rattenfänger zu Hameln oder sonst einem Zauberer. Ich konnte mich kaum losreißen. Und was das Merkwürdigste war, es tönte ganz leise, wie von fern, obwohl ich dicht vor Hells Tür stand."

Frau Barbara sah von ihren Berechnungen auf und schaute zum Fenster hinaus.

„Hell spielt?" sagte sie mehr zu sich, als zu dem jungen Mädchen.

„Hell?" wiederholte Nora fragend und zweifelnd.

(Fortsetzung folgt.)



Die größte Schleuse Deutschlands.

Die große Nordlandschleuse bei Bremen, deren Bau eben beendet wurde und die am 9. August ihrer Bestimmung übergeben werden soll. Als erster Ozeanriese wird sie der deutsche Ueberseedampfer „Bremen" passieren, der im Trockendock einen neuen Anstrich bekommen soll.

Das Olympia ist zu Ende.

Oesterreich fünffacher Meister. — Weltrekorde auch am letzten Tag.

Die Olympiade der Arbeitersportler ist vorbei. Allen, die mitgewirkt haben, und allen denjenigen, die Zeugen von den gigantischen Kämpfen gewesen sind, werden diese Tage in Erinnerung bleiben. Mit dieser Olympiade hat der Arbeitersport bestimmt den Beweis erbracht, daß er dem bürgerlichen nicht viel nachsteht. Die Leistungen, die man zu sehen bekam, waren hervorragend, überhaupt wenn man berücksichtigt, daß hier der Ausbildung nicht soviel Zeit und vor allen Dingen Geld zur Verfügung stand. Schon daher muß man die Leistungen besonders hoch einschätzen. **Am besten hat Oesterreich dabei abgeschnitten. In sämtlichen Rasensportarten, wie Fußball, Handball, Raffball und Faustball, blieb es Sieger.** Auch im Wasserball fiel die Meisterschaft an Oesterreich. Obwohl hier Deutschland eine gut qualifizierte Konkurrenz bildete.

Eingeleitet wurde der letzte Kampftag durch einen Umzug sämtlicher Olympiateilnehmer. Es war ein imposanter Zug, an dem über hunderttausend Sportler teilnahmen.

Die Ergebnisse der letzten leichtathletischen Kämpfe:

110-Meter-Hürdenlaufen (Entscheidung): 1. Schenner (Oesterreich) 15,9 Sekunden (österreichischer Rekord); 3. Schubert (Oesterreich) 16,4 Sekunden. Speerwerfen (Entscheidung): 1. Takkinen (Finnland) 62,08 Meter. 800-Meter-Lauf, Männer (Entscheidung): 1. Guseff (Finnland) 1:57,5 Minuten. 10 mal 60 MeterStafette, Frauen (Entscheidung): 1. Oesterreich 1:17,2. Deutschland wurde wegen Uebertretens disqualifiziert. 5000 Meter (Entscheidung): 1. Salmi (Finnland) 15:25,7 Minuten. 10 mal 100 Meter-Stafette (Entscheidung): 1. Oesterreich 1:50,9 Minuten, internationaler Rekord; 2. Deutschland 1:51,5, deutscher Rekord; 3. Finnland 1:53,8, finnischer Rekord.

Entscheidungen im Rennfahren und Radball:

Rennen über 1000 Meter: Weingartner (Oesterreich) 7 Punkte; Copeland (England) 5 Punkte; Pops (Lettland) 3 Punkte. Rennen über 2000 Meter: Schilauski (Deutschland) 7 Punkte; Reh (Oesterreich) 5 Punkte; Deveney (England), der plötzlich nach England die Rückreise antreten mußte, wurde mit 3 Punkten auf den dritten Platz gesetzt. Rennen über 10 000 Meter: Helbuschitzky (Oesterreich) 17,00; Sangl (Oesterreich) dichtauf; Mühlensiep (Deutschland) dichtauf. Ablösefahren über 1 Stunde: 1. Grässer-Lorenz (Deutschland) 14 Punkte; 2. Heurtefeu-Igier (Frankreich) 10 Punkte; 3. Weingartner-Hlebuschitzky (Oesterreich) 18 Punkte. Die beiden Oesterreicher verloren wegen schlechter Ablöse eine Runde. Stundenleistung: 34 600 Meter. In den Entscheidungskämpfen im Radball errang Deutschland und Oesterreich je einen Sieg. Deutschland gewann das Dreier-Spiel 3:2, Oesterreich das Zweier-Spiel 4:2.

Bei dem Länderkämpfen im Ringen blieb Deutschland mit 0 Schlechtpunkten Sieger, während im Jiu-Jitsu Oesterreich mit 7 Gutpunkten den ersten Platz belegte. Den Dreikampf der Frauen gewann Frl. Krüger (Deutschland) mit 260,27 Punkten. Auch im Zehnkampf der Turner konnte der Deutsche Rahmfeld mit 173,86 Punkten den ersten Platz belegen. Im Geräteturnen der Frauen belegte Frl. Neubauer (Oesterreich) den ersten Platz.

Radsport.

Mannschaftsfahren über 50 Kilometer.

Das Mannschaftsfahren über 50 Kilometer für 4 bis 6 Mann . brachte den Oesterreichern wieder einen Sieg. Die beste Zeit erzielten die Engländer, doch kamen sie nur 3 Mann stark geschlossen ans Ziel. Ergebnis: 1. Oesterreich 1:24:39, 2. Deutschland 1:25:39, 3. Polen 1:30:56, 4. Ungarn 1:32:27.

Amerika Sieger auf der Schacholympiade.

Polen an zweiter, Tschechoslowakei an dritter Stelle.

Der 14tägige Kampf der Schacholympiade ist zu Ende. Den ersten Platz eroberte Amerika (Kashdan, Marshall, Dake, Horowitz, Steiner) mit 48 Punkten, das somit Inhaber des Pokals wird, den es von Polen bis zur nächsten Olympiade übernimmt, wo um denselben neuerlich gekämpft werden wird. Zweiter ist Polen mit 47, Dritter die Tschechoslowakei mit 46½, Vierter Jugoslawien mit 46 Punkten.

Der Schlußstand lautet: 1. Amerika 48, 2. Polen 47, 3. Tschechoslowakei 46½, 4. Jugoslawien 46, 5.—7. Deutschland, Lettland, Schweden je 45½, 8. Oesterreich 45, 9. Großbritannien 44, 10. Ungarn 39½, 11. Holland 35, 12. Schweiz 34, 13. Litauen 30½, 14. Frankreich 29½, 15. Rumänien 28, 16. Italien 24, 17. Dänemark 19½, 18.—19. Norwegen, Spanien je 15½.

Die einzelnen Meister erzielten: Weltmeister Aljechin, Stoltz, Tartakover je 13½ Punkte von 18 Partien, d. s. 75 Prozent, Bogoljubow, Pirc je 12½ (17) 73.5 Proz., Thomas 12½ (18) 69.5 Proz., Kashdan, L. Steiner je 12 (17) 70.6 Proz., Petrov 11½ (16) 71.9 Proz., Sultan Khan 11½ (17) 67.1 Proz., Lundin, Stahlberg je 11½ (18) 63.1 Proz., Rejfir 11 (16) 68.8 Proz., Flohr 11 (18) 61.1 Proz., Dr. Skalicka 10½ (14) 75 Proz., Richter 10½ (15) 70 Proz., Apsenieks 10½ (16) 65.6 Proz., Baratz, van den Bosch 10½ (17) 61.8 Proz., Addiks, Asztalos, Marshall, Spielmann 10 (16) 63.5 Proz., Przepiorka, Winter 10 (17) 58.8 Proz., Mikenas 10 (16) 55.6 Prozent, usw.

Ringkämpfe Polen — Tschechoslowakei.

Nächsten Sonnabend kommen in Pardubitz Ringkämpfe zwischen der Repräsentation Polens und der der Tschechoslowakei zur Austragung. Polen tritt dazu in starker Zusammenstellung an.

Lodzer Meister der Sportspiele.

Der Meistertitel im Sportspiel fiel zu: männlicher Netzball — LKS., männlicher Korbball — YMCA; weiblicher Netzball — HKS., weiblicher Korbball — JKP., Hazena — HKS.

Die Treffen um die Meisterschaft Polens finden in Kürze statt. Bis jetzt wurde nur um die Meisterschaft in weiblichem und männlichem Netzball gespielt, wobei es gelang den Meistertitel zu erringen.

Frankreich gehört der Davispokal.

Nachdem Frankreich durch das am Sonnabend ausgetragene Herrendoppel durch Cochet—Brugnon in Führung kam, unterlag vorgestern Borotra, der schon am ersten Tage von Perry besiegt wurde, auch gegen Austin glatt in einem Dreisatzspiele. Im letzten Herreneinzel fiel dann die Entscheidung zugunsten Frankreichs. Trotz hartem Widerstand siegte Frankreichs Altmeister Cochet über Perry 6:4, 1:6, 9:7, 6:3. Cochet hatte schon am ersten Tage Austin in einem Fünfsatzspiele besiegen können. Frankreich verdankt die Beibehaltung des Davispokals allein dem ausgezeichneten Spiele Cochets.

Drei neue Weltrekorde.

Nurmi läuft Weltrekord.

Im Rahmen der angekündigten Sportkämpfe am Freitag abend in Helsingfors stellte Nurmi im Laufen über 2 englische Meilen mit 8:59,6 einen neuen Weltrekord auf. Die alte Bestleistung hatte Wide (Schweden) mit 9:01,4 aufgestellt. Nurmi schlug in diesem Rennen nicht nur den Weltrekord, sondern auch seine Landsleute und bewies damit, daß er trotz seines Alters noch keineswegs zum alten Eisen gehört.

Fräulein Godard schwimmt Weltrekord.

Am Donnerstag unternahmen die französischen Meisterschwimmer Frl. Yvonne Godard und Jean Taris in Auteuil zwei Rekordversuche über 1000 Meter Kraul. Frl. Godard stellte die Welt-Höchstleistung der Australierin Davey von 15:6,8 auf 15:18,6. Taris kam an den von Arne Borg gehaltenen Weltrekord von 13:02 nicht heran. Er schwamm die Strecke in 13:05,6, die einen französischen Rekord bedeutet.

Lemoine fährt Weltrekord.

Nachdem Weltmeister Michard den Weltrekord über 1000 Meter mit stehendem Start vor einigen Tagen erreichte, gelang es am Donnerstag nachmittag dem Franzosen Henry Lemoine den Weltrekord mit 1:10,8 erhebiich zu verbessern. Der bisherige Weltrekord stand auf 1:11,6 und wurde von dem Schweizer Dinkelkamp gehalten.

Von der „Tour de France".

Die 22. Etappe der Tour de France führte von Metz nach Charleville und verlief, wie erwartet, sehr ruhig. Der Start in Metz fand erst um 11½ Uhr bei glühender Hitze statt. Erhebliche Steigerungen wurden unter Führung der Deutschen genommen, wobei vorübergehend Battesini, Schepers und Mauclair zurückfallen. Auf der Radrennbahn in Charleville siegt Pelissier im Spurt, wird aber, da er offensichtlich de Paco behindert hat, auf den zweiten Platz distanziert.

1. De Paco; 2. Pelissier (distanzierter Erster); 3. Stoepel; 4. Dewaele; 5. Leducq; 6. Thierbach, je in 5:01:44.

Länderklassement: 1. Belgien 468:49:58; 2. Frankreich 468:57:01; 3. Deutschland 471:01:14; 4. Italien 471:13:48; 5. Australien-Schweiz 471:26:28.

Die gestrigen Ringkämpfe im Sportzirkus.

1. Kampf: Martynoff — Luppa. Beide kämpfen sehr verbissen, leider artet der interessante Kampf ins Brutale aus. Schließlich siegt Martynoff durch Doppelnelson.

2. Kampf: Krauser — Jago. Schöner Stilkampf, endet aber unentschieden.

3. Kampf: Stecker — Saint Mars. Stecker ist dem Franzosen überlegen, dieser wird aber zufällig Sieger in der 33. Minute, da Stecker auf dem nassen Teppich ausgleitet.

4. Kampf: Pinecki — Steinke. Steinke zeigt sich in guter Form, unterliegt aber bereits in der 8. Minute Pinecki durch Doppelnelson.

5. Kampf: Poschoff — Spiewaczek. Poschoff ist der Ueberlegene und bringt Spiewaczek bereits in der ersten Runde zu Boden.

Heute kämpfen: Martynow — Steinke, Wajnura — Poschoff (Entscheidungskampf), Pinecki — Saint Mars, Stecker — Jaago, Szczerbinski — Luppa (Entscheidungskampf).

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer Straße 101

Das große Zusammentreffen in der Arktis.

„Graf Zeppelin" und „Malygin" tauschen Grüße im Land des ewigen Eises.

Archangelsk, 28. Juli. Nach einem Funkspruch des Eisbrechers „Malygin" trafen das Luftschiff „Graf Zeppelin" und der Eisbrecher „Malygin" am Montag um 19.30 Uhr in der Fokkerbucht zusammen. Von Bord der „Malygin" wurde dem Luftschiff die Post übermittelt. Durch Funksprüche zwischen dem Eisbrecher und dem „Graf Zeppelin" fand ein kurzer Meinungsaustausch statt. Professor Wiese und Levine sandten an Dr. Eckener und Samoilowitsch Grüße und wünschten ihnen eine gute Fahrt. Ein neues Zusammentreffen zwischen dem Eisbrecher „Malygin" und dem „Graf Zeppelin" ist bisher nicht geplant. Die Wetterverhältnisse werden als nicht besonders gut bezeichnet. „Graf Zeppelin" nahm weiter Kurs auf das Franz-Josefs-Land.

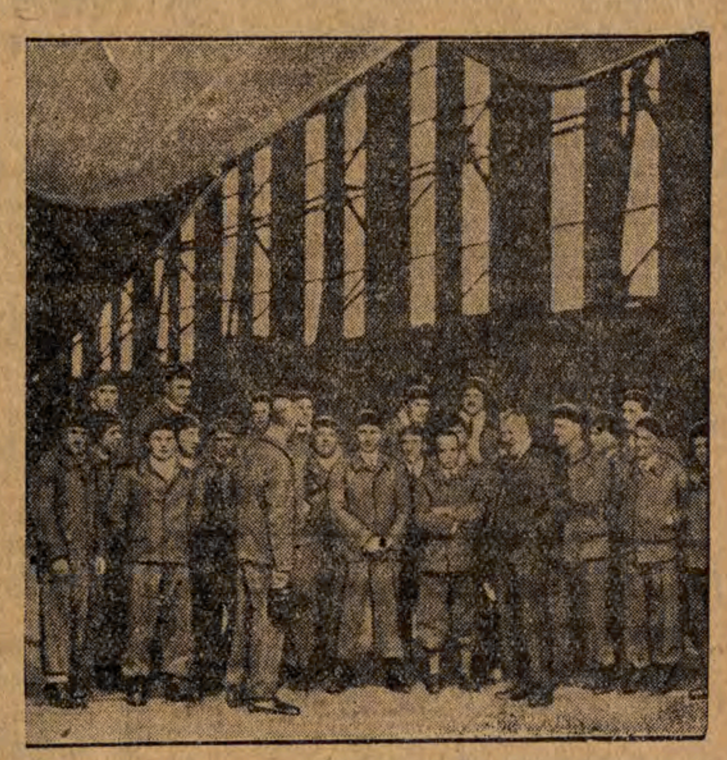
In einem weiteren Funkspruch des Eisbrechers „Malygin" wird mitgeteilt, daß über die Suche nach der Gruppe Alessandri bisher noch nichts entschieden worden sei, da die Witterungsverhältnisse solchen Forschungen nicht günstig seien.

Friedrichshafen, 28. Juli. Die letzte um Mitternacht beim Luftschiffbau „Graf Zeppelin" eingelaufene Meldung über die Arktisfahrt gibt als Standort des Schiffes Franz-Josefs-Land an. Weitere Meldungen liegen bisher nicht vor.



Die Zwischenlandung in Berlin.

Der Luftriese am Ankermast auf dem Flugplatz Berlin-Staaken, wo „Graf Zeppelin" zur Füllung mit Heliumgas landete. Im Vordergrunde sieht man Stahlflaschen, in denen sich das kostbare Gas befindet.



Die Besatzung in Polarausrüstung.

Um jeden unnötigen Ballast zu vermeiden, ist die Besatzung schon von Friedrichshafen aus in der Polarkleidung abgefahren. In der Mitte Dr. Eckener — oben links ist das Schwanzende des „Graf Zeppelin" erkennbar.



Kirchengesangverein der St. Trinitatisgem. zu Lodz.

Den Herren Mitgliedern hierdurch die traurige Botschaft, daß uns wiederum einer unserer langjährigen Mitglieder, Herr

Jakob Maurer

durch den Tod entrissen wurde. Der Verstorbene hat sich durch fast 3 Jahrzehnte als ein selten treues und anhängliches Mitglied erwiesen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Vorstand.

Die Herren Mitglieder, act. u. pas. werden ersucht zu der am Donnerstag, den 30. 7. a. c. pünktlich 5.30 Uhr nachm. vom Trauerhause Nawrot 16 aus, auf dem alten ev. Friedhof stattfindenden Beerdigung zahlreich teilzunehmen.

An den
evang. luth. Jungfrauenverein St. Johannis.

Die Mitglieder des Jungfrauenvereins werden gebeten vollzählig an der Beerdigung unserer lieben

Else Prochaska

teilzunehmen: Freitag, den 31. Juli, nachm. 4 Uhr, Piaskowa 26, N.-Chojny.

Konsistorialrat **Dietrich.**

PRZETARG.

Magistrat m. Łodzi ogłasza publiczny przetarg na oddanie w dzierżawę na okres trzech lat części dóbr Wąwał, położonych w gminie Unewel, powiatu Opoczyńskiego, t. z. „Błękitne Źródła" i stanowiących własność Gminy m. Łodzi o ogólnej powierzchni 39 morgów 60 prętów,

Ofertę składać należy w Wydziale Gospodarczym przy ul. Narutowicza № 65, pokój 7, do dnia 18 sierpnia 1931 roku, godziny 12-tej w kopertach zalakowanych z napisem „Oferta do przetargu odbyć się mającego w dniu 20 sierpnia 1931 roku na oddanie w dzierżawę majątku miejskiego „Błękitne Źródła" i podaniem nazwiska oferenta wraz z adresem.

Otwarcie ofert nastąpi w dniu 20 sierpnia 1931 roku o godzinie 13-tej w wyżej wskazanym Wydziale, gdzie można zapoznać się uprzednio z warunkami dzierżawy.

Magistrat m. Łodzi.

PRZETARG.

Magistrat m. Łodzi ogłasza publiczny przetarg na oddanie w dzierżawę na okres trzech lat gruntów miejskich, położonych w gminie Łaznów, powiatu Brzezinskiego o ogólnej powierzchni 40,3014 ha.

Oferty skadać należy w Wydziale Gospodarczym przy ul. Narutowicza № 65, pokój 7, do dnia 18 sierpnia 1931 roku, godziny 12-tej w kopertach zalakowanych z napisem „Oferta do przetargu odbyć się mającego w dniu 20 sierpnia 1931 roku na oddanie w dzierżawę gruntu miejskiego w Rokicinach" i podaniem nazwiska oferenta wraz z adresem.

Otwarcie ofert nastąpi w dniu 20 sierpnia 1931 roku o godzinie 13-tej w wyżej wymienionym Wydziale, gdzie uprzednio można zapoznać się z warunkami dzierżawy.

Magistrat m. Łodzi.

Theater- u. Kinoprogramm.

Sommertheater im Staszic-Park: Heute und folgende Tage „Perlen von Lodz"
Theater „Rakieta": Täglich „Regenbogen über Lodz"
Casino: Tonfilm: Drei Freunde
Grand-Kino Tonfilm Liebe in den Bergen
Luna: Tonfilm: Mond in Montana
Splendid: Tonfilm: Indisches Grabmal
Przedwiośnie: Der Garten Allahs

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **5 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung. Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Tapezierer P. Weiß
Beachten Sie genau die Adresse:
Sienkiewicza 18
Front, im Laden.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
zurückgekehrt
Nawrotstraße 2
Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Vom langen
Abendkleid
mit allem Zierat,
vom halblangen
Nachmittagskleid
und von vielem anderen
80 Modelle
(davon 20 auf dem doppelseitigen
Gratis-Schnittbogen) in
BEYERS MODE-FÜHRER
Bd. I. Damenkldg. 1.90 M
Bd. II. Kinderkldg. 1.20 M
übe..." erhältlich
Verlag Otto Beyer
Leipzig-Berlin

Zum Bezug des „Modenführers" und aller Beyerscher Verlagserscheinungen empfiehlt sich insbesondere die Buch- u. Zeitschriftenhandlung **„Volkspresse"**, (Administration d. „Lodzer Volkszeitung"), Lodz, Petrikauer 109.

Alte Gitarren und Geigen
kaufe und repariere
auch ganz zerfallene
Musikinstrumentenbauer
J. Höhne,
Alexandrowska 64.

Es steht fest

daß die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist

Ogłoszenie.

Opierając się na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 31 sierpnia 1930 roku o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszedniego użytku (Dz. U. R. P, Nr. 91 poz. 527), Rozporządzeniu Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 29 października 1929 r. i z dn. 31 sierpnia 1930 r., o regulowaniu cen na przetwory zbóż chlebowych, mięsa i jego przetworów, oraz cegły (Dz. U. R. P. Nr. 81 poz. 607 i Nr. 60 poz. 480), Rozporządzeniu Wojewody Łódzkiego z dnia 8 kwietnia 1929 roku, oraz na opinji Komisji do ustalania cen, wyrażonej na posiedzeniu w dniu 28 lipca 1931 roku niniejszem podaję do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co następuje:

Uchwałą Magistratu miasta Łodzi Nr. 679 z dnia 28 lipca 1931 zostały wyznaczone następujące ceny maksymalne (najwyższe):

Na przetwory zbóż chlebowych za 1 kg.

W DETALU:

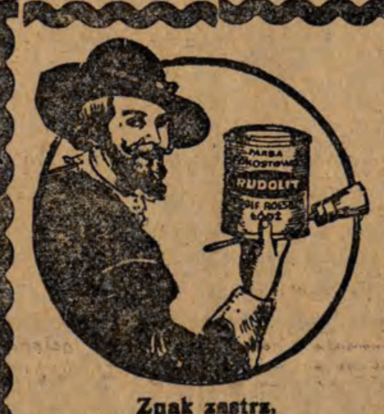
1)	chleb żytni pytlowy 65%	zł. —.40
	2-u kg. bochenek chleba pytlowego	„ —.80
2)	chleb razowy	„ —.35
3)	bułki	„ —.90
	(1 kg bułek winien zawierać 18 sztuk o wadze 55,5 gr. każda)	
4)	mąka pszenna 55%	zł. —.52
5)	„ „ 65%	„ —.48

W myśl § 10 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych winni żądania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, będą ukarani przez władzę administracyjną I-ej instancji według art.art. 4 i 5 wyżej zacytowanego Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej **aresztem do 6 tygodni lub grzywną do 3000.— złotych,** o ile dany czyn nie ulega surowszemu ukaraniu w myśl innych Ustaw Karnych.

Wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie miasta Łodzi od dnia następnego po ogłoszeniu.

Łódź, dnia 28 lipca 1931 roku.

Prezydent m. Łodzi (—) **Br. Ziemięcki**



Znak zastrz.

Schnell- und harttrocknenden englischen
Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin,
Oele, in- und ausländische **Hochglanzemaillen, Fußbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben** in allen Tönen, **Wasserfarben** für alle Zwecke, **Holzbeizen** für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, **Stoff-Farben** zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, **Lederfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel** sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel

empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wólczańska **129**
Telephon 162-64

Radio-Elektrotechnische Werkstatt
J. M. CYBART & Co Lodz, Gdanska 135
empfiehlt zu d. niedrigsten Preisen u. in erstkl. Ausführung
Radioapparate eigener Bauart.
Umbau von Apparaten Zl. 35.—
Reparaturen u. Laden v. Akkumulatoren Zl. 1.—

Dr. med.
Albert Mazur
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfleiden
ordiniert von 12³⁰—1³⁰ u. 5—7
Sonn- u. Feiertags von 12—1
Wschodniastr. 65 (Pilsudskiego) Tel. 166-01



Wichtig für Damen! **Wichtig für Damen!**

Die Zuschneide-, Näh- u. Modellierungskurse „JÓZEFINY"

während der Ferienmonate haben bereits begonnen

Damen, die das Zuschneiden, Nähen und Modellieren erlernen wollen, sollten die günstige Gelegenheit wahrnehmen.

Ermäßigte Preise.

Anmeldungen werden täglich von 9 bis 6 Uhr abends entgegengenommen.

Lodz, Petrikauer 163, Wohn. 5

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116
Tel. **190-48**

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.